



# Antiimperialistisches Informationsbulletin

Informationen über antiimperialistische  
Bewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas



Nr. 5

November 1970

## Editorial

S. 2

## Chile

Resolution des XIV. Parteitages der KPC  
Grundsatzprogramm der Volkseinheit

S. 5 - 10

S. 10 - 14

## Südvietnam

Interview mit Madame Nguyen Thi Binh  
W. J. Pomeroy: Ölinteressen in Südostasien

S. 14 - 16

S. 16 - 17

## Demokratische Republik Vietnam

Kriegsverbrechen der Nixon-Administration  
in den ersten vier Tagen des Mai 1970

S. 18 - 19

US-Kriegsverbrechen in Vietnam während der ersten Hälfte von 1970

S. 19 - 21

## Mozambique

Kommunique des ZK der Frelimo vom 22. 5. 1970

S. 21 - 24

Herausgeber: Antiimperialistisches Arbeitskomitee (AAK) - Hiltraud Bredthauer-Geißel, Wilhelm Breuer, Jutta von Freyberg, Bernd Hartmann, Herbert Lederer, Rolf J. Priemer, Barbara Schilling (presserechtlich verantwortlich), Gabriele Sprigath, Kurt Steinhaus, Karl Unger, Frank Werkmeister, Erich Wulff.

Einzelpreis DM 1,50. Erscheinungsort Marburg/L. Druck: W. J. Becker, Marburg.

Anschrift des AAK und der Redaktion: p. A. Barbara Schilling, 355 Marburg/L. Liebigstraße 46 (Telefon 06421 / 24672) Postscheckkonto 312093 PSchA Frankfurt/M. - Barbara Schilling, Sonderkonto AAK, 355 Marburg/L.

Abdruck bei Quellenangabe und Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

# EDITORIAL

" Der Zusammenbruch des Kolonialsystems hat die Positionen des Imperialismus entscheidend geschwächt. Im letzten Jahrzehnt ist die Rolle der antiimperialistischen Bewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas im revolutionären Weltprozeß weiter gewachsen."

Die Herausgeber des "Antiimperialistischen Informationsbulletins" teilen diese Einschätzung der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1969 in Moskau ebenso wie die Bestimmung der Hauptkräfte im antiimperialistischen Kampf:

"Im Kampf gegen den Imperialismus vereinigen sich drei mächtige Kräfte der Gegenwart:

das sozialistische Weltsystem, die internationale Arbeiterklasse und die nationale Befreiungsbewegung." Diese drei Hauptkräfte haben trotz aller Schwierigkeiten das Kräfteverhältnis zunehmend zu ihren Gunsten verändern können und immer bessere Bedingungen für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker und Klassen geschaffen.

Der Imperialismus ist zwar außerstande, seine verlorene historische Initiative wiederzuerlangen, hat aber keineswegs an Gefährlichkeit verloren. Mit der Verschärfung seiner inneren Krisenhaftigkeit und des im Weltmaßstab bestehenden Grundwiderspruchs zwischen Imperialismus und Sozialismus geht gegenwärtig eine wachsende Aggressivität der imperialistischen Politik einher. Besonders deutlich manifestiert sich dies in der direkten Aggression der US-Imperialisten und ihrer Verbündeten gegen die nationalen Befreiungsbewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

In dieser Situation soll das "Antiimperialistische Informationsbulletin" vor allem folgende Aufgaben wahrnehmen:

- den Kampf der antiimperialistischen Bewegungen der drei Kontinente in deren Selbstdarstellungen dokumentieren;
- den verbrecherischen und klassenbedingten Charakter imperialistischer Politik
  - insbesondere der USA und der BRD - aufdecken;
- diesen Kampf als Kampf des gemeinsamen Kampfes aller fortschrittlichen Kräfte ins allgemeine Bewußtsein rücken;
- die Solidarität mit den nationalen Befreiungsbewegungen verstärken helfen, um damit auch einen Beitrag zum Kampf gegen die eigene herrschende Klasse zu leisten.

# BESTELLUNGEN

für das  
"Antiimperialistische Informationsbulletin"

Bezugspreis:

für 6 Nummern 7,50 DM einschließlich Porto  
für 12 Nummern 15,-- DM einschließlich Porto,

Einzelpreis: 1,50 DM

Bei Abnahme von mehr als 10 Exemplaren 33 %  
Ermäßigung.

Bestellungen an:

"Antiimperialistisches Informationsbulletin"  
p.A. Barbara Schilling  
3550 Marburg/Lahn  
Liebigstr. 46

Einzahlungen auf das PSchKto Nr. 312 093,  
PSchA Frankfurt/M., Barbara Schilling,  
Sonderkonto AAK, 355 Marburg/Lahn

Antiimperialistisches  
Informationsbulletin 6

bringt u.a.:

Dokumentation der Ereignisse in  
CHILE

US-Kriegsverbrechen in Indochina

Redaktionsschluß für diese Nummer war der  
23. II. 1970

# CHILE

## Volkswirtschaftliche Übersicht

### Bodenfläche und Bevölkerung

Die Republik umfaßt eine Fläche von 741 767 km<sup>2</sup>. Das Land, das sich über 4 300 km entlang der Küste des Pazifik hinzieht, hat eine Ost-West-Ausdehnung von nur 175 bis 185 km. Durch die extreme Nord-Süd-Ausdehnung reicht Chile von randtropischen Klima- und Vegetationsgebieten bis zur kalten Zone. Einen großen Einfluß auf das Klima des Landes üben die Hochanden im Osten und der die Küste besonders im Mittelteil und im Norden berührende kalte Humboldt-Strom des Pazifik aus.

Chile hat 9,5 Millionen Einwohner (1969). Die Zahl der Analphabeten beträgt 13,1 Prozent. Infolge des starken Einflusses, den die USA-Monopole im Lande haben, leben die Werktätigen unter den dadurch gegebenen Bedingungen doppelter Ausbeutung. Dazu kommt die inflationäre Entwicklung, die auch durch die Regierung Frei weiter betrieben wurde und die die Lage der Werktätigen ständig weiter verschlechtert und andererseits den Monopolen die Möglichkeit besonderer Extraprofite gibt. 1970 sind die Lebenshaltungskosten nach offiziellen statistischen Angaben um 23,9% gestiegen. Andere Angaben sprechen von rund 40%.

### Bodenschätze

Chile ist reich an Bodenschätzen: Kupfer (34 Prozent der Weltproduktion), Mangan, Molybdän, Gold, Silber, Quecksilber, Kobalt, Blei, Mercurium, Chrom, Nickel, Platin, Asbest, Graphit und andere Mineralien werden gewonnen. Bei Antofagaste wurde auch Uran entdeckt. Außerdem gibt es große Kali- und Salpetervorkommen sowie bedeutende Lagerstätten von Guano. Neben reichen Vorkommen an Stein- und Braunkohle gibt es auch Erdölvorkommen. Die Bergbauprodukte sind die wichtigsten Ausfuhr-güter. Auf sie entfallen vier Fünftel des Ausfuhrwertes.

### Landwirtschaft

Die Landwirtschaft produziert zum größten Teil für den inneren Bedarf, ihr Anteil am Nationaleinkommen beträgt 15 Prozent. Die landwirtschaftliche Produktion ist zu 63 Prozent auf Mittel- und zu 36 Prozent auf Südkhile konzentriert.

In der Viehwirtschaft dominieren die Rinder- und die Schafzucht, die bisher fast ausschließ-

lich Monopol der Großagrarien und einiger Aktiengesellschaften waren.

Der Waldbestand umfaßt 21,4 Millionen Hektar. Von Bedeutung ist auch der Fischfang. Im Golf von Ancua wird Austernfischerei betrieben. Vor den südlichen Küstengebieten werden Wale gejagt.

### Bodenreform

Die Entwicklung der Landwirtschaft und damit zugleich die der gesamten Wirtschaft wird in Chile wie in anderen lateinamerikanischen Ländern entscheidend durch die Existenz großer Latifundienbesitze gehemmt. Es gibt 33 Millionen Hektar zur Bearbeitung geeignetes Land. Die Regierung Frei hat im Zuge ihres "Reformprogramms" etwa ein Zehntel davon enteignet. Neun Zehntel befinden sich noch immer in den Händen der Latifundistas. Die "Unidad popular" drängt auf eine Beschleunigung und konsequente Durchführung der Bodenreform und die Bildung landwirtschaftlicher Genossenschaften.

### Kupferproduktion

Der Hauptreichtum Chiles besteht in seinen großen Kupfervorkommen.

1969 erzeugte Chile 687 000 t Kupfer und nahm damit unter den Kupferproduzenten der Welt mit einem Anteil von 16 Prozent an der Weltproduktion den dritten Platz ein. Nur 20 000 t wurden im eigenen Land verbraucht, 667 000 t wurden exportiert. Wichtigster Importeur des chilenischen Kupfers war bisher die BRD, die 1969 insgesamt 93 952 t raffiniertes Kupfer abnahm. Ihr folgte Großbritannien mit 76 361 t und Italien mit 63 612 t. Die USA bezogen aus Chile nur 27 799 t. Im ersten Halbjahr 1970 erzielte Chile bei einem Gesamtexport im Werte von 608 Mill. US-Dollar (503,5 Mill. US-Dollar i.V.) allein für Kupferausfuhr 474,8 Mill. US-Dollar (387,2 Mill. US-Dollar i.V.). Der Kupferexport macht also 70 Prozent des Gesamtexportes Chiles aus.

Nach bisherigen Plänen will Chile bis 1972 die Kupferproduktion auf jährlich 1,2 Mill. t steigern. Die Staatliche Kupferbehörde Codelco hat berechnet, daß 767 Mill. US-Dollar benötigt werden, um die erforderlichen Investitionen zur Erreichung dieses Zieles finanzieren zu können.

### Das Ringen um die Volkseinheit

Die Entwicklung des Volkskampfes unter Führung der KP Chiles

Traditionen des Kampfes um eine einheitliche Volksfront.

Die Kommunistische Partei Chiles, eine der größten, erfahrensten, kampfgestältesten und organisiertesten Arbeiterparteien Lateinamerikas, hat das entscheidende Verdienst für das Zustandekommen des Paktes der Volkseinheit, durch den der Wahlsieg von Dr. Salvador Allende Gossens sichergestellt wurde. Sie konnte sich bei ihrem Kampf um die Vereinigung aller fortschrittlichen Kräfte auf gute Traditionen stützen.

Wie in Argentinien und vielen anderen Ländern Lateinamerikas erwuchs die Kommunistische Partei Chiles aus dem Kampf des linken Flügels der Sozialistischen Partei oder der Demokratischen Partei, wie die erste marxistische Partei in Chile anfangs genannt wurde. Dieser linke Flügel trennte sich, empört über die opportunistische Politik der Führung, bereits 1912 von dieser Partei und gründete die Sozialistische Arbeiterpartei. 1922 trat die Sozialistische Arbeiterpartei der Kommunistischen Internationale bei und nannte sich fortan Kommunistische Partei.

Die hervorragendsten Führer der jungen Kommunistischen Partei waren Luis Emilio Recabarren und Elias Laferte.

Als 1934 auch in Chile die faschistische Gefahr immer größer wurde, machte die Kommunistische Partei bereits damals den Vorschlag, aus allen demokratischen Parteien eine vereinigte Volksfront zu bilden, um dadurch der drohenden Reaktion Widerstand zu leisten.

Zunächst wurde dieser Vorschlag ignoriert. Als sich jedoch 1938 die faschistische Gefahr immer mehr zuspitzte, kam es zu einer Einigung zwischen Radikalen, Sozialisten und Kommunisten. Für den Wahlkampf wurde ein gemeinsames Programm ausgearbeitet, das die Durchführung dringend notwendiger Reformen forderte

Mit einer gemeinsamen Kandidatenliste wurde die Wahl gewonnen. Präsident der ersten Volksfrontregierung Lateinamerikas wurde Aguirre Cerde. Der Sieg der Volksfront im Jahre 1938 trug wesentlich dazu bei, Chile in der kritischen Situation der Vorkriegsjahre davor zu bewahren, in die Hände des Faschismus zu fallen.

Die Volksfrontregierung wurde auch bei den weiteren Wahlen von der Bevölkerung Chiles unterstützt. Ihren größten Erfolg errang sie bei den Wahlen im November 1946, als nach der Niederlage der Faschisten im zweiten Weltkrieg die Volksbewegungen in allen Ländern einen großen Aufschwung verzeichnen konnten. Gabriel Gonzales Videla gewann die Wahl gegen seinen konservativen Gegner mit einer Mehrheit von 50000 Stimmen. Die Kommunisten errangen bei diesen Wahlen zwanzig

Sitze im Abgeordnetenhaus und im Senat. Im Kabinett Gonzales Videla nahmen sie anfangs drei Ministerposten ein.

Später verriet Gonzales Videla jedoch das Volk und Verbot die Kommunistische Partei Chiles (Vergleiche dazu: William Z. Foster, "Abriß der politischen Geschichte beider Amerika", Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 591, 655, 709).

Dieses Verbot der Kommunistischen Partei Chiles durch Gabriel Gonzales Videla (Radikale Partei) erfolgte am 3. September 1948. Auch in der Illegalität blieb die Kommunistische Partei Chiles Hauptorganisator der "Front der Volksaktion". Erst am 3. August 1958 wurde das Verbot der KP Chiles aufgehoben. Im November 1958 führte sie wieder ihren ersten legalen Parteitag durch, der Luis Corvalán als Generalsekretär der Partei bestätigte.

#### Erklärung Corvaláns auf der Moskauer Konferenz

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalán, nahm auf der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom Juni 1969 zur Lage in Chile und zu den sich daraus ergebenden Aufgaben wie folgt Stellung :

"Die wichtigste internationale Pflicht der Kommunisten ist es ..., die Bourgeoisie im eigenen Lande zu stürzen. In unserer Zeit ist das nur unter Voraussetzungen möglich, daß sich im Feuer des Klassenkampfes die nationalen und internationalen Faktoren miteinander verbinden und daß der Kampf des Volkes in den Kampf aller Völker gegen den Imperialismus mündet.

Noch niemals bestanden so reale Möglichkeiten, den Feind zu isolieren und die breitesten revolutionären und fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen ihn zusammenzuschließen. Über die Arbeiterklasse und die Kommunisten hinaus schließen sich neue Formationen dem Kampf an. Die Mittelschichten in der Stadt und auf dem Lande, die Jugend und die Intelligenz schließen sich dem sozialen Kampf gegen die Ungerechtigkeit und die Verbrechen des Kapitalismus an. Ein beträchtlicher Teil dieser sozialen Klassen und Schichten zeigt echt revolutionären Geist, bedient sich in seinen Aktionen oftmals der Methoden der Arbeiterklasse, handelt gemeinsam mit den Kommunisten und betrachtet den Sozialismus als sein Ziel. Diese Tendenz ist in Lateinamerika nach dem Sieg der kubanischen Revolution verstärkt zutage getreten. Das Streben nach Veränderung wurzelt so tief im Bewußtsein und im Herzen unserer Völker, daß es immer breitere Massen

der Katholiken veranlaßt, sich dem Kampf anzuschließen, und daß selbst die hohe Geistlichkeit eine Krise von nie dagewesenem Ausmaß durchlebt ... Die Hauptrichtung unserer Politik besteht darin, alle demokratischen und antiimperialistischen Kräfte zu vereinen, um eine Volksregierung zu bilden, die fähig ist, die revolutionären Umgestaltungen zu verwirklichen, die auf der Tagesordnung stehen und deren Endziel der Sozialismus ist." ("Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien Moskau 1969", Dietz-Verlag, Berlin 1969, S. 331/3)

## RESOLUTION DES XIV. PARTEITAGES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Der XIV. Parteitag ist eine Bestätigung dessen, daß die KP Chiles eine große nationale Kraft darstellt, die gemeinsam mit ihren Verbündeten zur Führung des Landes befähigt ist.

Die Delegierten des Kongresses haben den von Genossen Louis C o r v a l a n erstatteten Bericht gutgeheißen, in dem der Standpunkt der Kommunisten zu den Problemen des Landes und die Methoden zu ihrer Lösung dargelegt wurden. Die vorbereitete Neufassung des Programmes der Partei zeichnet sich durch ideologischen Reichtum, wissenschaftliche Exaktheit, große Wirksamkeit und schöpferischen Geist aus. Beide Dokumente bestätigen die Richtigkeit der von unserer Partei befolgten strategischen Generallinie, die - wie die Praxis des sozialen Kampfes zeigte - geeignet ist, Chile den Weg für die Revolution frei zu machen.

Das Auftreten der Delegierten auf dem Kongreß zeigte, daß unser Volk nach wie vor unter Arbeitslosigkeit, Elend, Krankheiten, Wohnungsmangel und anderen Nöten zu leiden hat. Die nordamerikanischen Imperialisten hingegen exportieren täglich anderthalb Millionen Dollar aus Chile. Und täglich hungern in Chile andert- halb Millionen Kinder.

Die monopolistische Oligarchie festigt ihre Macht und bedient sich immer mehr des Staatsapparates, um dem Land ihre Klasseninteressen aufzuzwingen. Die Gutsbesitzer sind nach wie vor ein großes Hindernis für den Fortschritt.

Daher bleibt die wichtigste patriotische Aufgabe, der Herrschaft des Imperialismus und der wirtschaftlichen und politischen Macht der Monopole und Gutsbesitzer ein Ende zu bereiten,

weiterhin auf der Tagesordnung. Die berechnete Empörung und das Bestreben zu einer radikalen Umgestaltung des Landes nehmen zu.

Das Scheitern des Reformismus der christlich-demokratischen Partei stärkt bei tausenden und abertausenden Chilenen die Erkenntnis, daß keine der politischen Gruppierungen, die das gegenwärtige System aufrechterhalten wollen, imstande ist, den Weg zur Behebung der Nöte des Volkes freizulegen.

In Chile hat es sich abermals bestätigt, daß eine Regierung, die ihre Tätigkeit damit beginnt, das Banner des Reformismus noch zu halten und gleichzeitig eine antikommunistische und arbeiterfeindliche Politik durchzuführen, auf reaktionäre Positionen abgleitet. Das Scheitern der Politik der gegenwärtigen Regierung bestätigt ferner, daß das Land unter einer bürgerlichen Führung nicht vorwärtsschreiten kann.

### Antidemokratisches Manöver

Wir weisen daher kategorisch die Versuche zurück, die linken Kräfte zu einem Block mit der Christlich-demokratischen Partei zu bewegen, die das bestehende System erhalten und ihren Präsidentschaftskandidaten, Tomic, durchbringen will.

Wir Kommunisten warnen das Volk vor diesem Manöver, seitdem es ausgeheckt wurde. Der Kurs der Spaltung mit dem Ziel der Zersplitterung jener Kräfte, die berufen sind, eine Koalition der Volkseinheit zu schaffen, charakterisiert das Verhältnis der Christlichen Demokraten zum Imperialismus, zur Finanzoligarchie und zu den Gutsbesitzern. Diese unsere Hauptfeinde stellten sich schützend vor die gegenwärtige Regierung.

Die traditionellen Rechtskräfte aktivieren ihre politische Tätigkeit. Die Finanzoligarchie möchte selbständig, ohne Vermittler, alles beherrschen. Sie ist zu der Erkenntnis gelangt, daß Reformen, auch wenn sie zum Zweck der Rettung des herrschenden Systems angesichts der in unserem Land herangereiften sozialen Widersprüche und unter dem Druck der Volksbewegung ausgedacht wurden, Voraussetzungen dafür schaffen, daß neue Schichten der Gesellschaft und neue Kreise der Bevölkerung den Weg der Revolution beschreiten.

Um zu einer neuen Regierung der Oligarchie zu kommen, betreibt die Nationalpartei (Partida de Accion Nacional) schamlos eine Politik der Irreführung und des Betrugs der Öffentlichkeit. Obwohl diese Partei alles Reaktionäre in der Regierung unterstützt, versucht sie sich als Verteidiger der Mittelschichten, ja sogar der proletarischen Schichten der Städte und

Dörfer auszugeben. Trotz aller Demagogie ist es doch ganz offensichtlich, daß eine Rückkehr der traditionellen Rechtskräfte an die Macht mittels eines solchen Kandidaten wie Alessandra zu verschärfter Ausbeutung des Volkes durch den Imperialismus und die Monopole, zur Stärkung der Positionen der Gutsbesitzer-Oligarchie führen würde. Dies alles würde die Probleme, auf die das Volk stößt, verschärfen, ganz gleich welcher Methoden man sich dabei bedient, ob nun offen repressiver oder pseudodemokratischer.

Tendenzen zur Errichtung einer faschistischen Diktatur dürfen keineswegs unterschätzt werden.

#### Nach wie vor: Gefahr eines Staatsstreiches

Als Antwort auf den revolutionären Befreiungskampf unseres Volkes spekuliert der Imperialismus auch mit Plänen eines Staatsstreiches in Chile. Um die Bevölkerung irrezuführen und aufzuspalten, ist ihm jedes Mittel recht. Die führenden Gruppierungen der Nationalpartei unterstützen Pläne einer militärischen "Lösung", um den in unserem Volk heranreifenden wirklich revolutionären Prozeß aufzuhalten. Auch so mancher Reaktionär aus der Christlich-demokratischen Partei selbst verhält sich solchen Plänen gegenüber äußerst wohlwollend.

Angesichts der Gefahr eines Staatsstreiches durchlebt das Land eine schwierige Periode. Die überwiegende Mehrheit der Werktätigen und des Volkes überhaupt ist gegen Putschversuche. Bei den energischen Aktionen der Massen, die sich erhoben, um den Putschanhängern den Weg zu versperren, erwies sich die Arbeiterklasse als wichtigste und bedeutendste demokratische Kraft. Breite Schichten der Bevölkerung, verschiedene Parteien, revolutionäre und Volksströmungen verstanden und verstehen ausgezeichnet, daß die Pläne der Putschanhänger, egal welchen Mantel sie ihnen umhängen, nicht die Verwirklichung einer Umgestaltung des Landes im Interesse des Volkes zum Ziel haben. So manche aber bleiben weiter verwirrt. Der Parteitag der Kommunisten warnt das Land, daß die Gefahr nicht vorüber ist und daß den Plänen der Putschanhänger eine unüberwindliche Barriere entgegengestellt werden muß.

#### Das Armeekonzept der Kommunisten

Wir Kommunisten ziehen eine genaue Grenze zwischen den wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Forderungen der Angehörigen der Armee, die wir unterstützen, und den Putschabsichten der reaktionären Armeekrei-

se, die für die Lage der Soldaten verantwortlich sind und die nichtsdestoweniger versuchen, die Wünsche dieser Soldaten zur Aufrechterhaltung ihrer Privilegien und für Ziele zu mißbrauchen, die den Interessen des Volkes und dem Militär als Institution widersprechen.

Wir Kommunisten sind nicht einseitig in unseren Ansichten über die Armee. Die Armee ist eine staatliche Einrichtung. Es ist ganz klar, daß diese Einrichtung nicht die bewaffnete Hand des Volkes ist. Die Armee muß aber auch nicht unbedingt ein Anhängsel des Imperialismus und ein willfähriger Diener der Reaktion sein. Obwohl wir Kommunisten jegliche militärische Lösung ablehnen, richten wir doch keine unüberwindliche Wand zwischen der Zivilbevölkerung und der Armee im Kampf für die Lösung der Probleme des Volkes auf.

Wir sind der Meinung, eine künftige Volksregierung müßte dafür Sorge tragen, daß eine moderne, patriotische, echte Volksdoktrin der nationalen Verteidigung realisiert wird, als unverrückbare Grundlage der Stärkung aller Waffengattungen und des nationalen Charakters der Armee. Eine solche wahrhaft nationale Verteidigung wäre unvereinbar mit jeglichen Versuchen, die Armee zur Unterdrückung des Volkes oder zur Teilnahme an Aktionen zu mißbrauchen, an denen ausländische Mächte interessiert sind.

Die Einheit des Volkes - das ist der Weg zur chilenischen Revolution und der Kampf um ihre Verwirklichung und Festigung - war und bleibt die ständige revolutionäre Aufgabe der Kommunisten. Die Einheit, von der wir sprechen, bewahrt ihre wirksame Kraft, unabhängig davon, ob es überhaupt zu Wahlen, ob es zu einem Wahlkampf kommt oder nicht. Wir haben die verschiedensten Fronten im Auge, an denen der Kampf vor sich geht, sowie die Möglichkeit, daß die Ereignisse in Chile auf anderen Wegen zur Revolution führen.

Wir streben eine kämpferische Einheit an, die in allen Kämpfen, kleinen wie großen, ihren Ausdruck findet. Wir streben die Schaffung eines dauerhaften Bündnisses an, basierend auf einem gemeinsamen Programm und nicht auf dem Willen eines Führer-Messias. Wir denken an eine um die Arbeiterklasse zusammengeschlossene Einheit des Volkes und sind zugleich der Meinung, daß auch andere Klassen der Gesellschaft und die fortschrittlichen Schichten der Bevölkerung und deren politische Organisationen ihren Teil an Verantwortung auf sich nehmen müssen.

Wir treten dafür ein, daß jede linke Partei und Gruppierung ihren Beitrag zu den gemeinsamen und einheitlichen Anstrengungen leisten soll,

von ihren eigenen ideologischen Positionen ausgehend, daß sie dabei ihr eigenes Gesicht wahren und mit ihren Ideen und eigenen Ansichten nutzbringend mitwirken. Dies würde helfen, Faktoren zu beseitigen, die zu einer Isolierung führen könnten.

Die Einheit, die wir erstreben, erfordert die gegenseitige Loyalität, ständiges Streben zur Aktionseinheit, gemeinsames Wirken auf der Basis des Meinungsaustausches, der Annahme kollektiver Beschlüsse, der Ablehnung von Fraktionen innerhalb der Volkseinheit.

Entscheidend: Einheit zwischen Kommunisten und Sozialisten

Entscheidende Bedeutung mißt die Kommunistische Partei der Einheit zwischen Sozialisten und Kommunisten bei. Wir hoffen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die uns trennen, niemals unsere gemeinsamen Beziehungen in Gefahr bringen und wir uns als fähig erweisen, das Schwergewicht auf das zu legen, was uns eint, und nicht auf die Konfliktaspekte, wie dies unglücklicherweise mehrmals geschehen ist.

Wir verstehen die Einheit zwischen den Sozialisten und Kommunisten nicht als einen Faktor, der anderen linken Kräften gegenübersteht, sondern, im Gegenteil, als Faktor der Vereinigung aller dieser Kräfte.

Ungeachtet der Meinungsverschiedenheiten und der auftauchenden Schwierigkeiten ist das gegenseitige Verständnis zwischen unseren Parteien eine reale Tatsache. Sie findet ihren Ausdruck im antiimperialistischen Kampf, in der internationalen Solidarität, in der Opposition zur Regierung, im Kampf zur Unterstützung der Forderungen der Arbeiterklasse und der Bauern sowie des gesamten Volkes, in vielen anderen Bereichen der Tätigkeit sowie auch in dem Streben zum gemeinsamen Ziel, zum Sozialismus.

Der Rahmen des Bündnisses, die Breite der Volkseinheit bestimmen den Charakter der chilenischen Revolution. In Chile gibt es heute keine revolutionärere Aufgabe als den Kampf gegen den Imperialismus und die Beseitigung der Macht der monopolistischen und gutsherrlichen Oligarchie, denn ohne die Lösung dieser Aufgaben hat der Sozialismus keine Perspektive.

Von der Tribüne des Kongresses aus sprachen Vertreter aller Parteien und Bewegungen, die der Koordinierungskommission zur Erreichung der Einheit der Linkskräfte angehören. Sie äußerten ihre Meinung zu den Problemen des Landes und der Volkseinheit. Wir schätzen ihren Beitrag hoch ein. Der Kongreß stellt mit großer Befriedigung fest, daß sich unter den Teilnehmern dieser Kräfte Mitglieder der MAPU (Beweg-

ung der Volksaktionseinheit) befanden.

Brüderlich begrüßt wurden ebenfalls die Vertreter der linksgerichteten Radikalen Partei. Ihre Teilnahme neben der der Sozialdemokraten, der Mitglieder der UVA (Unabhängige Volksaktion) und anderer unabhängiger Kreise der Linkskräfte an den gemeinsamen einheitlichen Anstrengungen eröffnet dem chilenischen Volk Perspektiven des Sieges.

Wir Kommunisten meinen, daß alle Kräfte, die ihren Beitrag zum Kampf gegen Imperialismus und Oligarchie zu leisten imstande sind, ihren Platz im Rahmen der Volkseinheit einnehmen müssen. Nur so können wir eine Front schaffen, die imstande ist, die wahre Revolution zu verwirklichen.

Im Rahmen einer solchen Front verschmelzen sich somit alle gesellschaftlichen und politischen Kräfte, zwischen denen es Meinungsverschiedenheiten gibt und weiter geben wird. Wir verheimlichen nicht die Gegensätze innerhalb des Volkes. Gerade deshalb fordern wir die volle klassenmäßige Unabhängigkeit unserer Partei als Vertreter des Proletariats und kämpfen unermüdlich für die Stärkung der Führerrolle der Arbeiterklasse im Verlauf des revolutionären Prozesses.

Der XIV. Parteitag der chilenischen Kommunisten stellte mit Stolz fest, daß die Arbeiterklasse unseres Landes in den letzten Jahren ihre Rolle als Triebkraft der chilenischen Revolution und Anziehungspunkt für die Einheit des gesamten Volkes zu festigen vermochte. Die Behauptung dieser ihrer Rolle geht parallel mit einer Verbreiterung des Kampfes für ihre Forderungen und mit der Entwicklung ihrer Fähigkeit, in konkreter und wirksamer Weise sich mit den Bestrebungen aller fortschrittlichen Volksschichten des Landes zu solidarisieren.

#### Die Rolle der Arbeiterklasse

Das Niveau der Organisiertheit der Arbeiterklasse hat sich in den letzten Jahren erhöht. Die Arbeiterklasse hat nicht nur die Versuche erfolgreich abgewehrt, sie durch gewerkschaftliche Zweigleisigkeit aufzuspalten, sondern auch wichtige Erfolge bei der Festigung der Einheit innerhalb des einheitlichen Gewerkschaftszentrums der chilenischen Werktätigen erzielt.

Dies ist eine Garantie für die Perspektiven der chilenischen Revolution, denn die Arbeiterklasse ist die einzige konsequent revolutionäre Klasse, deren historische Aufgabe es ist, den Sozialismus zu errichten und die Gesellschaft von allen Formen der Unterdrückung zu befreien. Außerdem ist sie die zahlenmäßig stärkste Klas-

se des Landes, die der sozialen Entwicklung gemäß rasch wächst und über das höchste Organisationsniveau verfügt. Wir rufen die Partei auf, beharrlich auf die Stärkung der Rolle der Arbeiterklasse hinzuwirken, die ungelösten Probleme der Gewerkschaftsbewegung zu überwinden, ihre Reorganisierung auf einer breiteren und dynamischeren Grundlage zu fördern, die unorganisierten Arbeiter zum Eintritt in die Gewerkschaften zu gewinnen, innerhalb ihrer Reihen apolitische und Tendenzen des Ökonomismus zu bekämpfen, ihre Solidarität mit jedem sozialen Kampf der Arbeiterklasse und anderer Volksschichten wirksamer zu gestalten.

Aufgabe der Partei ist es, ihre Tätigkeit unter der Bauernschaft zu aktivieren, um den Konflikt zwischen Gutsbesitzern und Bourgeoisie einerseits und dem Proletariat andererseits zugunsten der Revolution zu lösen und die Bauernbewegung entscheidend zu beeinflussen. Dies kann nur das Ergebnis neuer Erfolge in der Organisierung der landwirtschaftlichen Arbeiter, Pächter und Mitglieder landwirtschaftlicher Genossenschaften, in der Radikalisierung der Agrarreform und der Entschlossenheit sein, den proletarischen Schichten der Landbevölkerung mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Wir rufen die Partei, die Arbeiterklasse und das gesamte Volk auf, den Kampf der Bauernmassen aufs aktivste zu unterstützen, um mit dem Hungerproblem der Chilenen fertig zu werden.

Der XIV. Parteitag, auf dem Vertreter der nationalen Minderheit der Mapuce teilnahmen, stellte fest, daß diese Nationalität, seit Jahrhunderten brutalster Unterdrückung ausgesetzt, ihre nationale Lebensfähigkeit unter Beweis gestellt hat. Unsere Partei, die die nationalen Rechte der Mapuce verteidigt, stärkt ihren Willen zur Befreiung.

#### Die junge Generation

Wir sind in Chile Zeugen eines bedeutenden Wachstums der politischen Aktivität der jungen Generation, die dabei ist, zu einem wichtigen Faktor des gesellschaftlichen und sozialen Kampfes, zu einem Verbündeten der werktätigen Massen, die eine revolutionäre Umgestaltung erstreben, zu werden.

Die Kommunistische Partei schätzt die entscheidende Rolle, die der Kommunistische Jugendverband bei der Entwicklung der die junge Generation bewegenden Ereignisse zu spielen hat, hoch ein.

Die chilenischen Frauen nehmen immer aktiver am politischen Leben des Landes, an der Organisierung des Kampfes der Werktätigen und des

ganzen Volkes teil.

Das Niveau der Organisiertheit der städtischen Bevölkerung wächst. In den Wohnvierteln vermehrt sich die Zahl der Räte, die auf dem Gebiet des Wohnbaues, der Errichtung von Schulen und Kindergärten, der Verbesserung der Kommunalwirtschaft, der Entwicklung des Gesundheitswesens usw. tätig sind.

Die Verteidigung des Rechts auf ein menschenwürdiges Leben mobilisiert tausende Frauen, die sich in Komitees vereinigen und einen beharrlichen revolutionären Kampf führen.

Andererseits sehen große Gruppen von Menschen, die bisher mit ihrer Lage zufrieden waren, die Unfähigkeit des kapitalistischen Systems, die mit der stürmischen Entwicklung der Fähigkeiten der Menschen immer größer werdende soziale Not zu überwinden. Stark beeinflusst wird unser Land auch von in der Welt vor sich gehenden Ereignissen, wie dem Protest der Jugend aus kleinbürgerlichen Kreisen und überhaupt dem Bürgertum, davon, daß immer breitere Kreise von Christen, auf Grund ihrer religiösen Anschauungen, gegen das bestehende System protestieren und für eine Revolution eintreten, daß die wissenschaftlich-technische Revolution die Herausbildung vieler revolutionärer und radikaler Strömungen innerhalb der Intelligenz mit sich bringt. Breite Kreise der Mittelschichten werden sich bewußt, daß ihre Interessen den Interessen der großen Monopole zuwiderlaufen und daß die Monopole den Staatsapparat zur Unterdrückung der Ausgebeuteten ausnützen.

Der XIV. Parteitag der chilenischen Kommunisten bewertete diese Erscheinung positiv. Wir anerkennen die Bedeutung dieser neuen Kräfte und halten es für unsere Pflicht, einen beharrlichen und intensiven ideologischen Kampf für die Einheit zu führen, um ihnen zu helfen, sich rasch von dem Ballast fremder, reformistischer oder "linker" Ideen und Tendenzen, die in die Volksbewegung hineingetragen werden, freizumachen.

#### Auseinandersetzung mit dem Linksextremismus

Linksextremismus zeigt sich in mehr oder weniger verbreiteten Tendenzen unter den neuen Kräften, in einigen linken Parteien, und ist das Banner der Tätigkeit antikommunistischer Gruppierungen, die ultrarevolutionär auftreten. Der Linksextremismus findet seinen Ausdruck in revolutionärer Phraseologie, in unverantwortlichen Appellen zum bewaffneten Kampf, in der Tendenz zu willkürlicher Einschränkung des Rahmens eines Bündnisses des Proletariats mit anderen Kräften.

Wir Kommunisten ziehen eine scharfe Grenze zwischen den Kräften, die sich an revolutionä-

ren Phrasen begeistern und den antikommunistischen Gruppierungen. Was die ersteren betrifft, so werden wir ihnen gegenüber keine herablassende und dogmatische Haltung einnehmen. Was die antikommunistischen Gruppierungen betrifft, schließen wir jede Möglichkeit einer Verständigung und eines Kompromisses mit ihnen aus. Wir werden die Rolle, die sie spielen, die Rolle als Provokateure, als Diener der Reaktion und des Imperialismus entlarven, wenn es auch in ihren Reihen möglicherweise gesunde Elemente gibt, die unter dem Einfluß der revolutionären Praktiken und der Kritik zu richtigen Positionen kommen können.

In unserem ideologischen Kampf müssen wir diese Tatsache berücksichtigen, um unsere Standhaftigkeit und unsere Überzeugungskraft zu stärken.

Zusammenschluß aller, die revolutionäre Änderungen wollen.

Die aktuelle und unaufschiebbare politische Aufgabe im gegenwärtigen Zeitpunkt, die sich aus dem Charakter des sozialen Prozesses in Chile selbst ergibt, ist die Vereinigung aller Kräfte, die Passivität ablehnen und revolutionäre Veränderungen anstreben. Eine solche Vereinigung ist die Gewähr für eine Volkseinheit und eröffnet den Weg zum Sieg.

Unserem Parteitag wurde durch die Teilnahme von Delegationen zahlreicher Bruderparteien eine hohe Ehre zuteil. Ihr Auftreten bewies die Identität des Wesens des Kampfes aller Völker der Welt und bekräftigte in uns, den chilenischen Kommunisten, die Überzeugung, daß unser Kampf national und zugleich international ist, da unser gemeinsamer Feind der Imperialismus ist.

Der Kampf eines jeden Volkes für seine Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus ist mit dem internationalen Kampf gegen den Imperialismus verbunden. Dieser Kampf wird um so rascher zum Erfolg führen, je dauerhafter sich die Einheit im antiimperialistischen Lager, vor allem innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung verwirklichen wird. Gerade deshalb begrüßte der Parteitag den Beschluß der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien.

Stolz auf das sozialistische Lager

Wir chilenischen Kommunisten sind schon vom Klassenstandpunkt mit Recht stolz auf die Existenz des sozialistischen Lagers, dessen Hauptstütze die Sowjetunion ist. Wir bekräftigen neuerlich unsere Entschlossenheit, alles in unseren Kräften Stehende für die Unterstützung und Verteidigung seiner Unversehrtheit zu tun.

Die imperialistische Propaganda richtet ihre Hauptanstrengungen auf die Verbreitung antisowjetischen Giftes, greift zu allen möglichen Intrigen, zu verschiedenen Manövern und Ausfällen gegen die Sowjetunion, als der antiimperialistischen Hauptstütze in der Welt. Für uns chilenische Kommunisten gibt es gegenüber solchen Bestrebungen der Feinde keine Möglichkeit eines Kompromisses.

Wir Kommunisten sind der Meinung, daß der Beitrag eines jeden Volkes zum Kampf gegen den Imperialismus vor allem in der Entwicklung seines eigenen revolutionären Kampfes besteht. Dieser Kampf ist jedoch untrennbar mit der internationalen Solidarität aller antiimperialistischen Kräfte der Welt verbunden.

Der XIV. Parteitag appelliert an die Partei, an die Arbeiterklasse und an das chilenische Volk, neue Initiativen zu ergreifen, um breiteste Volksschichten für Solidaritätsaktionen mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, für den Abzug der USA-Truppen aus Vietnam, für die Einstellung der brutalen und grausamen Aggression zu gewinnen.

Für Lateinamerika ist es die erste Pflicht der Solidarität, das sozialistische Kuba zu verteidigen. Die Delegierten der Bruderparteien anderer lateinamerikanischer Länder berichteten von dem großen Kampf der Volksmassen ihrer Länder gegen Imperialismus, Oligarchie und die ihnen willfährigen Regierungen. Deshalb ist es unsere internationale Pflicht, breiteste Solidarität mit den Völkern des amerikanischen Kontinents zu bekunden.

Aus allen Beiträgen der Delegierten war die Größe der Persönlichkeit Lenins zu verspüren. In einer Zeit, in der die Reaktion ihren Haß ausspeit und die ultralinken Elemente ihr Gift verspritzen, um die Stimme der Kommunisten zum Schweigen zu bringen und sie in den Hintergrund zu schieben, gewinnt der Beitrag Lenins und seiner Ideen immer mehr an Lebenskraft.

Unsere gesamte Aktivität ist von den Ideen Lenins durchdrungen: Standhaftigkeit und Elastizität in der schöpferischen Anwendung des Marxismus, Unversöhnlichkeit gegenüber dem Opportunismus, die Entschlossenheit in der Verteidigung unserer Prinzipien.

Der Parteitag stellt fest, daß wir eine politisch starke, ideologisch gewachsene, geschlossene und gesunde kommunistische Partei haben, die frei ist von internen Fraktionen und die das Volk schätzt und liebt.

Einfluß der Partei verstärkt, Zahl der Mitglieder verdoppelt

Seit dem XIII. Parteitag hat sich die Mitglied-

schaft der Partei mehr als verdoppelt. Unsere Positionen innerhalb der Arbeiterbewegung wurden bedeutend ausgebaut, desgleichen auf dem Land, unter der Studentenschaft, den Frauen und Jugendlichen. Unsere Partei erreichte das in ihrer Geschichte höchste Niveau an Organisiertheit und Einfluß unter den Massen.

Der Parteitag fand in einer Situation einer wütenden antikommunistischen Kampagne statt, die am Tag seiner Eröffnung mit voller Kraft von seiten des Imperialismus und der Oligarchie einsetzte. Wir müssen darin eine Warnung sehen: Die bevorstehende Periode des Kampfes wird eine Zeit des härtesten Druckes auf unsere Partei sein. Dieser Umstand erfordert von uns als Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes höhere Ansprüche an unsere Organisationen, an die politischen und ideologischen Positionen.

Der Parteitag appelliert an alle Mitglieder, den groben Versuchen, unsere Politik in den Augen des Volkes zu diskreditieren, aktiv entgegenzutreten. Hinter diesen Versuchen verbirgt sich nicht nur der Wunsch, unser Prestige zu untergraben, uns zu isolieren, unsere Politik zu entstellen, Mißtrauen gegenüber uns zu säen. Diese Versuche sind vor allem darauf gerichtet, die Partei von ihren prinzipiellen Positionen abzudrängen, sie dazu zu bringen, den ihr von ihren Parteitagen vorgezeichneten Weg, dessen Richtigkeit das Leben selbst bestätigt, zu verlassen.

Um die Verantwortung für das Schicksal Chiles, die das Volk der Partei übertragen hat, voll und ganz auf uns nehmen zu können, um unsere Teilnahme am täglichen politischen Kampf immer fühlbarer werden zu lassen, müssen wir unsere Arbeit fortsetzen und trachten, noch mehr Mitglieder zu gewinnen, die Partei ideologisch und politisch zu stärken und ihren Einfluß zu mehren.

Mit Stolz können wir sagen, daß unsere Partei mit jedem Tag immer mehr eine Partei neuen Typus wird. In unserer Partei erblickt die Mehrheit der Werktätigen jene Kraft, die ihren Wünschen Ausdruck verleiht, sie orientiert, im Kampf führt, die sich vor allem von den Interessen des Proletariats leiten läßt, die von tiefem und wirksamen Patriotismus erfüllt ist und für die Chile und die Sache der Revolution über alles geht.

(Aus: El Siglo vom 30. II. 1969)

## Die Gründung des Blocks der Volkseinheit

Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und den antiimperialistisch eingestellten Kräften der Radikalen und der Christlich-Demokratischen Partei einerseits sowie zwischen den fortschrittlichen Kräften der beiden kleinbürgerlichen Parteien andererseits hemmten lange Zeit das Zustandekommen einer einheitlichen Front der Volksaktion und wirkten sich störend auf die Entfaltung des Kampfes der Volksmassen aus. Schließlich gelang es aber dennoch, im Dezember 1969 den Block der Volkseinheit zu gründen.

In diesem Block der Volkseinheit schlossen sich folgende Parteien zusammen:

Kommunistische Partei (PC);  
Sozialistische Partei (PS);  
Radikale Partei (PR);  
Sozialdemokratische Partei (SDP);  
Unabhängige Volksaktion (API);  
Bewegung der einheitlichen Volksaktion (MAPU).

Der Block der Volkseinheit beschloß Mitte Dezember 1969 die Bildung einer Mehrparteien-Volksregierung anzustreben und verabschiedete drei Grundsatzdokumente:

"Grundsatzprogramm der Volkseinheit (Regierungsprogramm einer Volksregierung), "Pakt der Volkseinheit" (Parteienbündnis) und ein Abkommen über "Stil und Führung des Wahlkampfes".

## **GRUNDSATZPROGRAMM DER VOLKSEINHEIT**

"Die im Koordinationskomitee der Volkseinheit vertretenen Parteien und Bewegungen sind, unter Wahrung ihrer weltanschaulichen Haltung und ihrer eigenen politischen Linie, völlig einverstanden mit der in diesem Programm enthaltenen Einschätzung der Lage im Lande und den darin dargelegten Grundsätzen einer gemeinsamen Aktion des Volkes."

Die Einleitung des Programms analysiert die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, die Lage und Rolle der einzelnen Bevölkerungsschichten, die Verderblichkeit des ausländischen Einflusses vor allem der USA in allen Sphären der Wirtschaft, Politik und des gesellschaftspolitischen Lebens.

Im Abschnitt "Die Aktionseinheit des organisierten Volkes" heißt es: Die zahlenmäßige Zunahme der Arbeiterklasse, ihre Erfolge, erreicht durch Organisiertheit und Bewußtsein ihrer Kraft, stärken ihre Fähigkeit, die bestehenden Verhältnisse zu kritisieren, ihre

Überzeugung von der Notwendigkeit, die bestehenden Verhältnisse zu ändern, und ihre Kampfbereitschaft.

In Chile gibt es mehr als drei Millionen Arbeiter. Im bestehenden Ausbeutungssystem können sie ihre Möglichkeiten und ihre Fähigkeit, materielle Werte zu schaffen, nicht voll entfalten. Im Bunde mit dem ganzen Volk, bei der Mobilisierung aller, die nicht mit der inneren und ausländischen Reaktion verbunden sind, können sie durch einheitliche Aktion der überwältigenden Mehrheit der Chilenen das bestehende Regime brechen und ihre Befreiung erreichen. Dazu ist die Volkseinheit notwendig. Die Imperialisten und die herrschenden Klassen versuchen, das Volk immer wieder zu betrügen, indem sie behaupten, die Freiheit sei in Gefahr, Chile fiele der Gewalt anheim usw.

Aber die Massen glauben diese Märchen immer weniger. Um die Aktivität des Volkes zu fördern und auf die Erringung der Macht zu lenken, werden die Vertreter der Linken im ganzen Land in jedem Betrieb, Ort, in jedem Amt und jeder Schule V o l k s e i n h e i t s k o m i t e e s bilden, denen von der Notwendigkeit radikaler Veränderungen überzeugte Chilenen angehören, Träger der unmittelbaren Forderungen des Volkes. Ihre Hauptaufgabe ist die Vorbereitung der Durchsetzung der Volksmacht.

#### Unser Programm - die Volksmacht

Voraussetzung der revolutionären Umgestaltung ist, daß das Volk die Macht übernimmt. Es hat in langwierigem Kampf bestimmte Freiheiten und demokratische Garantien erhalten, die es zu wahren und zu verteidigen gilt.

Die revolutionären Volkskräfte kämpfen nicht um die Ersetzung eines Präsidenten und einer herrschenden Partei durch andere, sondern um eine tiefgreifende Umgestaltung auf Grund des Übergangs der Macht aus den Händen der schwächlichen herrschenden Gruppen in die Hände der Arbeiter, Bauern und der progressiven Teile der Mittelschichten in Stadt und Land.

Politisch wird die Volksregierung in zwei Richtungen handeln:

Die demokratischen Rechte und Errungenschaften der Werktätigen erhalten, entwickeln und ausbauen;

die bestehenden Einrichtungen umgestalten, um einen Staat zu schaffen, in dem die Werktätigen, das Volk, ihre Macht tatsächlich realisieren können.

Die Volksregierung wird die Meinungs-, Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit, die

Unverletzlichkeit der Wohnung und die Gewerkschaftsfreiheit für alle Werktätigen sichern. Sie wird eine Mehrparteienregierung aller revolutionären Parteien, Bewegungen und Strömungen sein, wirklich demokratisch, repräsentativ mit verlässlichen Vollzugsorganen. Die Volksregierung wird die Rechte der Opposition im Rahmen der Gesetze achten.

Die Hauptaufgabe in der Ersetzung der bestehenden Wirtschaftsstruktur besteht in der Liquidierung der Übermacht des inländischen und ausländischen Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes, um den Aufbau des Sozialismus in Angriff zu nehmen. Die Planung muß im neuen Wirtschaftssystem die wichtigste Rolle spielen, deren Leitung in der Hand höchster Verwaltungsstellen liegt. Ihre demokratisch gefaßten Beschlüsse müssen bindend sein.

#### Das gesellschaftliche Eigentum

Der Umwandlungsprozeß der Wirtschaft erfordert die Schaffung eines beherrschenden Sektors des Staatseigentums, bestehend aus den schon jetzt verstaatlichten und den enteigneten Betrieben. Erster Schritt muß hier die Verstaatlichung der Berg- und Hüttenindustrie sein (Kupfer, Eisen, Salpeter), die sich in der Hand des ausländischen Kapitals und der inländischen Monopole befinden. Den verstaatlichten Sektor werden bilden:

1. die große Berg- und Hüttenindustrie (Kupfer, Salpeter, Jod, Eisenerz und Kohle);
2. Banken und Versicherungen;
3. der Außenhandel;
4. Großbetriebe und Monopole des Warenabsatzes;
5. Industriemonopole strategischer Bedeutung;
6. alle weiteren Zweige, die die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes bestimmen, wie die Produktion und Fernübertragung elektrischer Energie, Eisenbahnen, Luft- und Seetransport, Erdölgewinnung, -verarbeitung und -transport, einschließlich Flüssiggas; Hüttenindustrie, Zementherzeugung, Zellulose- und Papierfabrikation, die chemische Industrie.

Bei allen Verstaatlichungen werden die Interessen der kleinen Aktienbesitzer voll respektiert werden.

#### Das Privateigentum

Im Privatbesitz bleiben jene Betriebe der Industrie, des Bergbaues, der Landwirtschaft und der Dienstleistungen, die die Mehrheit der chilenischen Betriebe bilden. 1967 gab es, unter Einschluß des Handwerks, 30 500 Betriebe in Chile, von denen 150 den gesamten Handel in ihren Händen hielten, staatliche Unterstützung, Bankkredite erhielten und die

Besitzer der anderen Unternehmen durch Hochhaltung der Rohstoffpreise bei niedrigen Fertigwarenpreisen beherrschten.

Die Gesamtplanung der Volkswirtschaft verbürgt den Gewinn der Privatbetriebe, denen der Staat finanziell und technisch hilft. Durch Vereinfachung der Gewerberechts-, Zoll- und Pachtsätze wird diesen Betrieben die Möglichkeit des Verkaufs ihrer Waren zu gleichen und gerechten Preisen gesichert. Den Arbeitern und Angestellten dieser Betriebe werden Lohn und Arbeitsbedingungen vom Staat garantiert und kontrolliert.

Den Sektor gemischten Eigentums bilden Betriebe, die neben dem Privatkapital den Staat durch Kredite zum Teilhaber oder staatliche Wechselbürgschaften in Anspruch nehmen.

#### Erweiterung und Vertiefung der Bodenreform

Die Bodenreform wird als Bestandteil des Gesamtprozesses sozialer, wirtschaftlicher und politischer Veränderungen angesehen und ist Bestandteil der gesamten Politik. Grundsätze der Bodenverteilung und der Landwirtschaftsführung sind:

1. Beschleunigung der Bodenreform durch Enteignung der Güter, deren Größe die Höchstnorm der einzelnen Zonen übersteigt, einschließlich Obst- und Weinbau und Forste, ohne irgendwelche Zugeständnisse an die Besitzer. Vollständige oder teilweise Enteignung des unbeweglichen Vermögens, der Produktionsmittel und des Viehs.

2. Sofortige Bearbeitung brachliegender oder schlecht bearbeiteter Güter im Staatsbesitz.

3. Genossenschaften werden die vorwiegende Form der Bearbeitung des enteigneten Bodens sein. Die Bauern werden den Besitz ihrer Wohnhäuser und Bodenanteile verbucht erhalten, sowie ihren Anteil am unteilbaren Genossenschaftsbesitz. Je nach den Bedingungen erhalten Bauern auch Boden in Eigentum, um die Arbeitsorganisation und den Warenaustausch zu verbessern. Einzelne Güter werden zur Schaffung staatlicher Landwirtschaftsunternehmen mit modernster Technologie dienen.

4. In bestimmten Fällen wird die Bodennutzung Kleinbauern, Halbpächtern sowie interessierten landwirtschaftlichen Angestellten übergeben.

5. Die Struktur des Kleinbesitzes wird durch fortschrittliche Formen der Kooperation reorganisiert.

6. Klein- und Mittelbauern können sich der Genossenschaften ihres Bezirkes und deren Mittel bedienen.

7. Erhaltung der Einheit und Erweiterung der indianischen Gemeinschaften, Sicherung ihrer demokratischen Leitung gegen Bedrohung ihres Besitzes. Zuteilung ausreichenden Bodens und technischer und finanzieller Mittel an die Mapuche-Indianer. (In Süd- und Mittelchile ansässiger Indianerstamm, auch Araukaner genannt. Anm. d. Übersetzers.)

Der Politik der Wirtschaftsentwicklung werden folgende Ziele gesetzt:

1. Zur Lösung der dringlichsten Versorgungsprobleme der Mehrheit der Bevölkerung sind die mit der Produktion zweitrangiger und Luxuswaren für die Oberschicht der Bevölkerung beschäftigten Betriebe auf die Erzeugung billiger Qualitätswaren dringlichen Bedarfs umzustellen.

2. Garantie der Vollbeschäftigung bei entsprechendem Lohnniveau unter bester Ausnutzung der eigenen Rohstoffquellen und einer entsprechenden Technologie.

3. Befreiung Chiles von der Unterordnung unter das ausländische Kapital durch Enteignung des imperialistischen Kapitals, aktive Politik der finanziellen Selbstsicherung, durch die Bestimmung der Umstände der Zulassung ausländischen Kapitals, der höchsten Unabhängigkeit im Überseetransport usw.

4. Rasches Wirtschaftswachstum durch Zentralisierung, zur größten Nutzung der Produktivkräfte, der Menschen, Natur-, Finanz-, und Technikreserven, zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, unabhängigen Entwicklung der Wirtschaft sowie zur Befriedigung der Wünsche und Bedürfnisse des arbeitenden Volkes nach den Grundsätzen der Humanität und Menschenwürde.

5. In der Außenhandelspolitik: Vergrößerung der Zahl der Exportartikel, Erschließung neuer Märkte, größere Unabhängigkeit bei der Nutzung der Technologie und finanzieller Mittel, Nichtzulassung der Entwertung der chilenischen Valuta.

6. Maßnahmen zur Währungsstabilisierung. Das Inflationsproblem wird im wesentlichen durch die Strukturveränderungen gelöst werden.

Im Abschnitt über die Aufgaben der sozialen Entwicklung wird hervorgehoben, daß dies die Hauptsorge der Volksregierung sein wird, deren Ziele auf diesem Gebiet sind:

Ausarbeitung einer Lohnpolitik, Vereinheitlichung des Systems der sozialen Sicherheit; Sicherung einer Mindestversorgung aller Chilenen, Schaffung eines Wohnbaufonds; Gleichstellung der verheirateten Frau; Festlegung der allen Werktätigen gemeinsamen Rechte.

## Eine Gesellschaft neuer Kultur

Bereits heute, heißt es im Programm, treten die Intellektuellen und Kulturträger in ihrer Mehrheit gegen die der kapitalistischen Gesellschaft eigene Deformation der Kultur auf und suchen die Früchte ihres Schaffens den Werktätigen näherzubringen. In der neuen Gesellschaft wird ihr Schaffen einen neuen hervorragenden Platz einnehmen.

Dekrete genügen hier nicht. Die neue Kultur wird im Prozeß des Kampfes der Grundsätze der Brüderlichkeit gegen den Individualismus geschaffen werden, durch die Wertung der menschlichen Arbeit, im Kampf gegen die Mißachtung der nationalen Werte, gegen die kulturelle Kolonialisierung. Den Massen wird Zutritt zu Kunst, Literatur und den Massenmedien geschaffen werden.

Die Volksregierung wird bemüht sein, dem Volk breiteste Bildungsmöglichkeiten zu bieten und im Zuge der Bildungsplanung die Verantwortung für die Privatschulen und für die Auslese der Schüler nach ihrer Herkunft übernehmen, für die Demokratisierung des Hochschulwesens sorgen. Durch Beseitigung der Klassenprivilegien in der Erziehung wird den Kindern der Werktätigen der Zutritt zu den Hochschulen eröffnet werden.

Die Massenkommunikationsmittel (Radio, Fernsehen, Verlage, Presse usw.) sind die Grundlage der Bildung der neuen Kultur und des neuen Menschen. Sie müssen daher die richtige Orientierung erhalten, von kommerziellem Druck befreit werden. Die gesellschaftlichen Organisationen müssen die Möglichkeit bekommen, sich ihrer zu bedienen ohne sich den verderblichen Interessen der Monopole zu unterwerfen.

## Die Außenpolitik der Volksregierung

Ziele der Außenpolitik sind:

Verteidigung der vollen politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Chiles.

Herstellung von Beziehungen zu allen Ländern, ohne Rücksicht auf deren ideologische und politische Haltung auf Grund der Achtung des Selbstbestimmungsrechts des chilenischen Volkes und der Sicherung seiner Interessen.

Herstellung von Beziehungen der Freundschaft und Solidarität mit den Völkern der unabhängigen Länder und Kolonien, vor allem mit jenen, die den Kampf für Befreiung und nationale Unabhängigkeit fortsetzen.

Die Grundsätze des lateinamerikanischen und antiimperialistischen Kampfes werden klarster Ausdruck der Außenpolitik sein, deren Träger das Volk und erst dann das Außenministerium sein wird.

Die energische Verteidigung des Selbstbestimmungsrechtes wird als Grundbedingung der friedlichen Koexistenz angesehen werden. Die Volksregierung wird in ihrer Politik aktiv und wachsam sein, den Grundsatz der Nichteinmischung vertreten und sich jedem Versuch der Diskriminierung und jedem Druck, jeder Intervention oder Blockade imperialistischer Staaten widersetzen. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern wird entwickelt werden.

## Festigung der nationalen Unabhängigkeit

Die Politik der aktiven Verteidigung der Unabhängigkeit umfaßt die Verurteilung der Organisation Amerikanischer Staaten, die gegenwärtig ein Werkzeug des US-Imperialismus ist. Sie besteht im Kampf gegen jede Form des Panamerikanismus. Die Volksregierung tritt für eine alle lateinamerikanischen Länder umfassende Organisation ein. Sie wird in jedem konkreten Fall Verträge und Abkommen, die die Unabhängigkeit Chiles beschränken, verurteilen, revidieren oder auflösen, darunter die Verträge über Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe mit den USA.

Die Regierung wird ausländische Hilfe und Anleihen, die an politische Vorbehalte geknüpft sind oder der Selbständigkeit Chiles und den Interessen des Volkes widersprechende Klauseln enthalten, verurteilen und ablehnen, jedem Druck auf Chile bei der Verwertung von Rohstoffen (zum Beispiel Kupfer) sowie der Behinderung des freien Handels mit allen Ländern entgegentreten.

## Internationale Solidarität

Die für ihre Befreiung und den Aufbau des Sozialismus kämpfenden Völker werden von der Volksregierung wirksame Solidarität erhalten.

Jede Form des Kolonialismus und Neokolonialismus wird verurteilt werden und das Recht der Kolonial- und abhängigen Völker auf Widerstand gegen wirtschaftliche, politische und militärische Aggressionen der imperialistischen Mächte anerkannt.

Die Außenpolitik Chiles muß von der Verurteilung der Aggression der USA in Vietnam ausgehen. Chile wird mit dem vietnamesischen Volk in seinem Heldenkampf und mit der kubanischen Revolution solidarisch sein, die an der Spitze der Revolution und des Aufbaus des Sozialismus in Lateinamerika steht.

Der antiimperialistische Kampf der Völker des Nahen Ostens kann auf die Solidarität der Volksregierung rechnen, die für die friedliche Lösung der Frage unter Berücksichtigung

der Interessen des arabischen und des israelischen Volkes eintreten wird.

Alle reaktionären Regime, die die Politik der Rassentrennung und des Antisemitismus betreiben, werden verurteilt werden.

#### Die lateinamerikanische Politik

Die Volksregierung wird für die Verstärkung des Ansehens des lateinamerikanischen Kontinents in der Welt eintreten.

Die lateinamerikanische Integration muß auf Grundsätzen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Länder von jeder imperialistischen Ausbeutung beruhen und zugleich auf zweiseitigen Abkommen im Interesse der Entwicklung Chiles.

Die Volksregierung wird den bestehenden Grenzstreitigkeiten durch Verträge entgegenwirken, die Intrigen der Reaktion und des Imperialismus ausschalten.

Aus der Außenpolitik und Diplomatie werden alle Formen des Bürokratismus und der Untätigkeit ausgeschaltet und die Beziehungen zu anderen Völkern der doppelten Aufgabe unterordnet: Einerseits Erfahrungen ihres Kampfes für den sozialistischen Aufbau in Chile zu nutzen und andererseits mit ihnen unsere eigenen Erfahrungen zur Stärkung der internationalen Solidarität auszutauschen.

(Aus: Informationsbulletin, Nr.13/14/1970.  
Die Zwischentexte schrieb Werner Hintzke  
(DDR))

Die Dokumentation über Chile wird in unserem nächsten Heft fortgesetzt werden.

## SÜDVIETNAM

Im folgenden Interview erläutert die Leiterin der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam (PRSV) bei den Pariser Gesprächen warum die "Friedensvorschläge" Nixons für das vietnamesische Volk unannehmbar sind.

Mit manipulativen Geschick gelang es Nixon der Welt vorzugaukeln, daß seine "Friedensinitiative" eine prinzipiell neue Aussage der US-Imperialisten zum Vietnamproblem sei.

In Wirklichkeit unterscheidet sie sich nur

in unbedeutenden Details von früheren Stellungnahmen.

Bezeichnenderweise verzichtete Nixon darauf, sich ernsthaft mit der Friedensinitiative der PRSV vom 17. 9. 1970 (siehe AIB Nr. 4) auseinanderzusetzen. Den demagogischen Charakter seiner Ausführungen zeigt am deutlichsten die Praxis der US-Imperialisten, die am 21. und 22.II.1970 erneut die DRV bombardiert haben.

### INTERVIEW MIT MADAME NGUYEN THI BINH

#### Humanité:

Zahlreiche, besonders amerikanische Beobachter haben von der letzten Rede Nixons behauptet, daß sie vor allem für den Gebrauch im Inneren bestimmt ist und für die amerikanischen Wähler gehalten wurde, die am 3. November zur Urne gehen werden. Wie urteilen Sie darüber?

#### Frau Thi-Binh:

"Die Friedensinitiative, die ich am 17. September im Namen der PRSV vorbrachte, behandelt konkret die grundlegenden Probleme, sowohl auf militärischer wie auf politischer Ebene, und würde rasch ein korrektes Verhandlungsergebnis ermöglichen.

Dagegen hat Nixon in seiner letzten Rede bei diesen entscheidenden Fragen Winkelzüge gemacht. Er hat vermieden, sie konkret zu behandeln und Wesentliches hinzuzufügen.

Seine ganze Rede war darauf abgestimmt, andere Fragen in den Vordergrund zu stellen, um die zwei wesentlichen Punkte im dunkeln zu lassen, und zwar: Festsetzung eines genauen Termins für den totalen und bedingungslosen Rückzug des amerikanischen Expeditionskorps und der Truppen fremder Länder im amerikanischen Lager; Bildung einer breiten Provisorischen Koalitionsregierung in Saigon, die imstande wäre, freie und demokratische Wahlen selbst zu organisieren.

Das Ziel dieser Rede ist die Irreführung der öffentlichen Meinung durch Propagandäschliche. Nixon spricht bis zum Überdruß von Frieden, Feuereinstellung, Befreiung der Kriegsgefangenen, internationaler Konferenz usw. Er weiß, daß man mit solchen Begriffen Eindruck macht und wiederholt sie ständig wie ein Reklamebüro."

#### Humanité:

Was halten Sie von der Art, wie Nixon die Frage des Truppenrückzuges behandelt ?

#### Frau Thi-Binh:

"Bei diesem, auch nach Ansicht vieler amerikanischen Persönlichkeiten entscheidenden

den Punkt bleibt Nixon unklar. Er erklärt sich bereit, 'alle seine Kräfte' zurückzuziehen, fügt aber sogleich hinzu: 'entsprechend einer Regelung aufgrund der Prinzipien, die ich kürzlich äußerte, und der Vorschläge, die ich heute abend mache.'

Die 'kürzlich geäußerten Prinzipien' bedeuten: 'gegenseitiger Rückzug', und auch die drei gestellten Bedingungen laufen darauf hinaus, daß sich der Abzug der USA-Truppen tropfenweise vollziehen soll - entsprechend dem Fortschritt der 'Vietnamisierung'; dem Stand der 'feindlichen' Aktivitäten; dem Fortschritt der Pariser Konferenz.

Nixon vermeidet es, seine Bedingungen zu wiederholen, um glauben zu machen, daß es sich um 'etwas Neues' handle, während er in Wirklichkeit zur Gänze an ihnen festhält.

Gleichzeitig schweigt er unseren Vorschlag tot, die amerikanischen Truppen bis 30. Juni 1971 vollständig zurückzuziehen. In Wahrheit hat Nixon sich nicht geändert und er hat weiterhin die Absicht, einen bedeutenden Teil der amerikanischen Truppen auf unserem Territorium zu belassen, damit er seinen Plan der 'Vietnamisierung' weiterverfolgen kann.

Zu dieser Absicht gehört auch seine Hartnäckigkeit, die derzeitige Saigoner Clique an der Macht zu halten. Er ist gezwungen, Thieu, Ky und Khiem zu benutzen, um seine Politik fortzusetzen, um den Krieg und die Unterdrückung der Kräfte fortzuführen, die für Frieden, Unabhängigkeit, Neutralität und Freiheit Südvietnams sind.

Aus dem allen schließen wir, daß die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht entschlossen ist, in ernsthafte Verhandlungen einzutreten. Die Rede Nixons ist in Wirklichkeit dazu bestimmt, die amerikanische öffentliche Meinung im Hinblick auf die nächsten Wahlen zu täuschen. Das wird immer klarer, je mehr er sich verteidigt.

Ich möchte unterstreichen, daß dieses neue 'Friedensmanöver' darauf abzielt, die gegenwärtigen militärischen und politischen Unternehmen, sowie diejenigen, die die USA in Indochina vorbereiten, zu tarnen."

#### Humanité:

Nixon führt derzeit eine diplomatische Kampagne; er sagt, daß er seine "Fünf Punkte" vorantreibe, weil die Situation für die USA günstig sei, weil die "Vietnamisierung" fortschreite, der Angriff auf Kambodscha den Vereinigten Staaten eine "Position der Stärke" gegeben habe; und daß er aus diesen Gründen in der Lage sei, "großzügige Vorschläge" zu machen. Wie denken Sie darüber?

#### Frau Thi-Binh:

"Nixon und die amerikanischen Regierungskreise versuchen tatsächlich, das glauben zu machen. Doch die Wirklichkeit ist anders:

Vom militärischen Standpunkt aus hat die Politik der 'Vietnamisierung' schwere Schläge erlitten und von Tag zu Tag größere Schwierigkeiten. Die amerikanische Aggression hat jetzt ganz Indochina zum Schlachtfeld gemacht und die Schwierigkeiten für die Vereinigten Staaten nehmen durch den Widerstand der drei indochinesischen Völker immer mehr zu. Wie oft haben die USA in der Vergangenheit nicht schon angekündigt, daß diese Völker 'am Ende' seien! Das ist heute genau so wenig wahr wie gestern.

Auf politischer Ebene treten alle Volksschichten entschlossen der amerikanischen Besatzung und der Clique Thieu-Ky-Thiem entgegen. Die Widerstandskräfte haben sich in den provisorisch besetzten Zonen stark entwickelt. Es ist nichts davon zu bemerken, daß es sich hier für die USA um eine 'Position der Stärke' handele."

#### Humanité:

Ein Punkt, über den Nixon die öffentliche Meinung vor allem zu täuschen versuchte, ist der der Feueereinstellung. Was bedeutet die von ihm vorgeschlagene "Feueereinstellung", bei der die Truppen auf ihrem Platz bleiben würden?

#### Frau Thi-Binh:

"Nixon spekuliert auf den Wunsch des vietnamesischen und des amerikanischen Volkes nach Frieden. Aber die Feueereinstellung, die er vorschlägt, würde nicht zu dem wirklichen und dauernden Frieden führen, den wir alle wünschen.

Die Feueereinstellung Nixons ohne die Garantie eines raschen und vollständigen Abzugs der amerikanischen Truppen würde bedeuten, daß die Bevölkerung Südvietnams die 'Legalität' der Anwesenheit des amerikanischen Expeditionskorps auf ihrem Boden anerkennt. Die südvietnamesische Bevölkerung, die soviel gekämpft, soviel geopfert hat, um dieser Anwesenheit fremder Truppen auf ihrem Boden ein Ende zu bereiten, soll den Kampf aufgeben, soll sich des heiligen Rechts berauben, sich zu befreien, und soll eine neokolonialistische Sklaverei auf sich nehmen, obwohl sie auf dem siegreichen Weg der Unabhängigkeit und der Freiheit ist? Das wird niemals geschehen!"

#### Humanité:

Wie beurteilt die Provisorische Revolutionäre Regierung die Möglichkeit einer Feueereinstellung?

#### Frau Thi-Binh:

" Die Bevölkerung Südvietnams wünscht den Frieden mehr als alles andere. Die FLN und die PRSV verleihen diesem leidenschaftlichen Wunsch Ausdruck. Seit sie den Widerstand leiten, heißt die Losung: Frieden und Unabhängigkeit. Denn eins ist vom anderen untrennbar.

Doch wir wollen eine Feuereinstellung, die einen dauernden Frieden einleitet, das heißt, eine Feuereinstellung, die auf einer korrekten politischen Regelung basiert, auf der Garantie der grundlegenden nationalen Rechte des vietnamesischen Volkes.

Das ist der Sinn unserer Vorschläge vom 17. September.

Wir fordern von den Vereinigten Staaten, daß sie sich zum Rückzug aller ihrer Truppen bis zum 30. Juni 1971 bereit erklären. Dann werden wir unverzüglich unsere Angriffe auf die im Rückzug befindlichen Truppen einstellen. Unverzüglich werden wir die Sicherheitsgarantie für diese Truppen und die Befreiung aller militärischen Gefangenen diskutieren, Probleme, die Nixon bei jeder Gelegenheit ins Treffen führt, um die Öffentlichkeit irre zu führen und um die von den Vereinigten Staaten begangenen Verbrechen zu verdecken.

Auf politischer Ebene verlangen wir nur eines: daß die Vereinigten Staaten aufhören, die Clique Thieu-Ky-Khiem der Bevölkerung Südvietnams gewaltsam aufzuzwingen.

Dann wird sich alles sehr rasch regeln lassen. Sehr schnell wird man zur Einstellung der Feindseligkeiten und zu einem dauerhaften Frieden gelangen. Das alles hängt von der Regierung Nixon ab."

#### Humanité:

Wie denken Sie, Madame Nguyen Thi-Binh über Nixons Vorschlag einer internationalen Konferenz, um über ganz Indochina zu verhandeln?

#### Frau Thi-Binh:

" Wir haben dieses Problem schon vor einiger Zeit erörtert. Was Vietnam betrifft, so umfaßt die Pariser Konferenz alle beteiligten Parteien. Sie ist ermächtigt, alle militärischen und politischen Probleme Vietnams zu regeln.

Es handelt sich nicht darum, die Form der Konferenz zu ändern, die das Problem Vietnam regeln wird. Die Politik der USA ist es, die sich ändern muß.

Was Laos betrifft, so gibt es zur Zeit Kontakte zwischen der Patriotischen Front von Laos und Souvanna Phouma mit dem Ziel, eine Konfe-

renz der Kräfte zu organisieren, die einander gegenüber stehen. Man ist dort im Begriff, eine Form der Regelung zwischen den betreffenden Parteien zu finden.

Bezüglich Kambodscha ist die Form, die der Versuch einer Regelung haben wird, Sache der Königlichen Regierung der Nationalen Union.

Es gibt ein gemeinsames Element in der Situation dieser Länder: die amerikanische Aggression. Wenn sie nicht beendet wird, wenn Nixon nicht bereit ist, alle seine Truppen aus dieser Zone zurückzuziehen, wird es dort keine Regelung der Probleme Indochinas geben, welche Form auch immer die Konferenz haben wird.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß wir die Rede Nixons sorgfältig analysiert haben und feststellen, daß sein sogenannter Friedensplan weder geeignet ist, die Pariser Konferenz vorwärtszubringen, noch einer friedlichen Regelung zu dienen. Darum halten wir ihn für unannehmbar.

Wir sind nach Paris gekommen, um ernsthaft nach einer solchen Regelung zu suchen. Das haben wir durch die Vorschläge bewiesen, die wir machten: die globale Lösung in 10 Punkten und die Erläuterungen, die wir ihnen am 17. September beigefügt haben. Sie beruhen auf einer realistischen und konkreten Basis und könnten zu einer unmittelbaren Regelung führen, wenn die Vereinigten Staaten das wirklich wollten.

Wenn der Krieg weitergeht, trägt die Regierung der Vereinigten Staaten die Verantwortung dafür, weil sie die Aggression fortsetzt, weil sie für nichts und wieder nichts auch weiterhin unserem Volk und den jungen Amerikanern, die sie in diesem verlorenen Kampf opfert, Leiden auferlegt.

Ich möchte zum Schluß allen unseren Freunden danken, die unseren Kampf unterstützen, und sie auffordern, das Manöver Nixons zu entlarven, der vom Frieden redet, doch seinen grausamen Kampf fortführt."

(Aus: Humanité vom 12. Io. 1970)

#### **WILLIAM J. POMEROY: ÖLINTERESSEN IN SÜDOSTASIEN**

Jeder, der den Gründen nachspürt, warum die USA die Vietnam-Friedensgespräche in Paris zum Stillstand bringen und die Aggressionen verlängern, wird unweigerlich auf einen altbekannten Geruch stoßen: den Gestank von Oelmagnaten, die am Werke sind.

Südostasien ist seit jüngster Zeit neben Sibirien das größte neue Oelschürfgebiet, und jede große imperialistische Oelgesellschaft hat sich hier eingefunden und zieht an den politischen Drähten in Washington, London, Tokio und Paris.

Das Ziel des plötzlichen Run auf das Oel ist der größte Kontinentalsockel der Welt, der sich unter Wasser von Burma bis zu den Philippinen und von Vietnam bis nach Australien mit einer Ausbreitung von fast 1 Million Quadratmeilen erstreckt. Dieses Gebiet wird in Konzessionsblöcke aufgeteilt, und so schnell als möglich an Standard-Oil, Mobil, Gulf, Royal Dutch-Shell, British Petroleum sowie japanische, französische und italienische Firmen vergeben.

Einer der größten Abschnitte dieses riesigen Oelfeldes befindet sich im Chinesischen Meer, worin auch die territorialen Gewässer Südvietnams liegen. Das Saigoner Regime hat diesen Bereich mit Hilfe von "Beratern" amerikanischer Oelgesellschaften in 18 Konzessionsgebiete aufgeteilt, von denen fast alle an amerikanische Firmen vergeben werden sollen. Jedes der Gebiete ist so gewaltig, daß es sogar den großen Monopolgesellschaften wie Esso und Mobil schwerfällt, diese entsprechend auszubeuten.

Die großen Oelgesellschaften sind offensichtlich daran interessiert, dieses Geschäft festzumachen, noch bevor irgendwelche provisorischen Abkommen über eine Regierung für Südvietnam getroffen werden.

Ihr Appetit wurde durch einen angeblich großen Streik bei Standard Oil in dem 28 000 Quadratmeilen großen Konzessionsgebiet in den Gewässern vor der Ostküste Malaysias angeregt. Dieses Gebiet grenzt nicht nur an die südvietnamesischen Blöcke - es wurde die Spekulation geäußert, daß der Streik auf sie übergreift -, sondern es hat möglicherweise durchaus Einfluß auf die amerikanischen Entscheidungen gehabt, Ministerpräsident Sihanouk zu stürzen und den Krieg nach Kambodscha hineinzutragen, so daß man sich ebenfalls der angrenzenden Gewässer bemächtigen wollte.

Es ist gut bekannt, daß das State-Department generell wie eine Behörde der amerikanischen Oelgesellschaften arbeitet. British Shell und BP haben auf die entscheidenden Stellen im Britischen Außenministerium gleichermaßen Einfluß. Der Druck für eine Überprüfung der angekündigten britischen Politik über den Abzug "östlich von Suez" wurde ausgeübt, seit der Oelbetrieb in den südostasiatischen Gewässern einsetzte. Soldaten und Stützpunkte - britische und amerikanische -

sind noch immer der favorisierte "Schutz" für die Oelinvestitionen.

Der Umfang der Konzentration imperialistischer Oelgesellschaften in diesem Gebiet läßt sich aus der Zahl der Konzerne ermessen, die mit den in südostasiatischen Städten errichteten Bohranlagen in Zusammenhang stehen. Allein in Singapur, einem Zentrum des Oelrauschs, waren es Mitte 1970 150 Bohranlagen, und es gibt viele andere in Djakarta, Manila, Kuala Lumpur und Bangkok. Gegen Ende des Jahres werden 25 separate Bohrstationen in den Gewässern dieses Gebietes ihre Arbeit aufnehmen.

Allein in den indonesischen Konzessionsblöcken wurden als Folge des von der CIA im Jahre 1965 unterstützten blutigen Militärcoups über 262 Millionen Dollar im Rahmen von Verträgen mit dem Suharto-Regime investiert, das wenigstens 55 Prozent der Produktionsgewinne an ausländische Monopole weiterleitet. Das wird lediglich als Beginn einer großen Investition angesehen, die in Oel vor der südostasiatischen Küste vorgenommen wird. In einem jüngsten Bericht der Chase Manhattan Bank wird eine Investition angekündigt, die sich in den nächsten zehn Jahren auf insgesamt 6 Mrd Dollar belaufen wird.

Was die Transportkosten betrifft, so besteht darüber hinaus ein aufnahmebereiter und sich ausdehnender Markt in Japan, der fast das gesamte Oel dieses Gebietes aufnehmen kann - ein Japan, das die Rolle des Wachhundes für die imperialistischen Interessen in Asien ("Asianisierung" ist das Wort dafür) übernehmen soll.

Diese neue umfangreiche Aktivität imperialistischer Interessensgruppen, die sehr eng mit einer aggressiven Politik in Verbindung stehen, ist die größte Gefahr, die sich für die Herbeiführung von Frieden und Freiheit in Vietnam sowie im übrigen Südostasien ergeben hat.

(Aus: Daily World vom 5. 10. 1970)

## DEMOKRATISCHE REPUBLIK VIETNAM

Die folgenden beiden Dokumente wurden von der "Internationalen Untersuchungskommission über die Kriegsverbrechen der Vereinigten

Staaten in Indochina", die vom 22. - 25. 10. 1970 in Stockholm tagte, veröffentlicht.

Sie zeigen, daß die US-Imperialisten noch immer ständig Bombenangriffe in die DRV fliegen.

Nur, wenn die Bombenangriffe solche Intensität erlangen wie am 21. und 22. 11. 1970, wo US-Bomber sogar bis an den Stadtrand Hanois flogen, wird darüber in der bürgerlichen Presse berichtet.

Das zweite Dokument wurde um den ersten Teil, der die US-Kriegsverbrechen in Südvietnam dokumentiert, gekürzt.

### KOMMUNIQUE ÜBER DIE KRIEGSVERBRECHEN DER NIXON-ADMINISTRATION GEGEN NORD-VIETNAM IN DEN ERSTEN VIER TAGEN DES MAI 1970

Die massiven Angriffe, die in den ersten vier Tagen des Mai 1970 von der US-Luftwaffe gegen bewohnte Gebiete und Wirtschaftszentren der Provinzen Nghe An und Quang Binh und das Gebiet Vinh Linh geführt wurden, stellen außerordentlich schwerwiegende Kriegsverbrechen dar. Es kann in keiner Weise davon die Rede sein, daß es sich dabei um isolierte Vorfälle gehandelt hat. Vielmehr waren es schwere Verstöße gegen die Souveränität und Sicherheit der DRV, die in Übereinstimmung mit einem vorbereiteten Plan ausgeführt wurden.

Im folgenden wird die Entwicklung der Blitzangriffe vom 1., 2., 3. und 4. Mai geschildert:

Nachdem die Aufklärungsflüge über Nordvietnam im April 1970 verstärkt worden waren (mehr als 2000 Einsätze, hundert davon allein am 30. April), flogen US-Flugzeuge vom Typ F 4, F 105, F 8 V, A 6, A 7 und AD 6 in den ersten vier Tagen des Mai 270 Einsätze um vier Distrikte in Nghe An, fünf Distrikte in Quang Binh und fünf Dörfer in Vinh Linh anzugreifen, wozu 700 Sprengbomben und Zeitbomben, 150 CBU's,<sup>1)</sup> bestehend aus sofort zündenden und Zeitkugelbomben, sowie große Mengen von Geschossen, Raketen und 20 mm Granaten verwendet wurden. Das Ergebnis: 42 Tote, darunter 17 Frauen und 12 Kinder, 51 Verwundete, darunter 25 Frauen und 8 Kinder, 120 niedergebrannte oder zerstörte Häuser, vernichtete Ernten und anderes Eigentum.

Über Vinh Linh flogen US-Kampfflugzeuge 36 Einsätze, warfen dabei 100 Sprengbomben und 8 CBU's ab und feuerten zahlreiche Raketensalven auf die Dörfer Vinh Lam, Vinh Thuy und Huong Lap. US-Artillerie nahm die Dörfer Vinh Giang und Vinh Son im nördlichen Teil

der entmilitarisierten Zone intensiv unter Granatfeuer. Am 4. Mai, um 16.30 Uhr belegten US-Flugzeuge die Felder der Dörfer Vinh Lam und Vinh Thuy massiv mit Raketen und zwar zu einer Zeit, als die Bewohner mit dem Bau eines Wasserwerkes beschäftigt waren. Eine Person wurde getötet, 10 weitere verwundet.

In Nghe An warfen US-Flugzeuge in 72 Einsätzen über 100 Sprengbomben und 30 CBU's ab und feuerten viele Geschosse und Raketen auf zehn Dörfer und Weiler, die zu folgenden Distrikten gehören: Thai Hoa (Nghia Dan Distrikt), Quynh Chau (Quynh Luu Distrikt), Dien Than, Dien Doai (Dien Chau Distrikt), Na Chao, Kha Loi, Ban Ha, Ban Hom, Noong De und Muong Xen (Ky Son Distrikt).

Am 1. Mai, um 11.45 Uhr, feuerten US-Flugzeuge ein "Shrike"-Geschoss auf das Dorf Dien Doai, nördlich der Stadt Vinh, 2 km von der Route 1 entfernt, wobei zwei Personen verwundet, fünf Wohnhäuser beschädigt und mehrere Rinder getötet wurden.

Dann folgten am 3. Mai, gewaltsame Überfälle auf den Ky Son Distrikt, was 6 Tote und 17 Verwundete, über 30 zerstörte Häuser, eine Schule und einen Buddhisten-Tempel sowie viele zerstörte Wohnhäuser und vernichtete Ernten zur Folge hatte.

Es war der Quang-Binh Distrikt, der den Hauptstoß des Angriffs zu tragen hatte. In diesen vier Tagen wurden 162 Einsätze von US-Flugzeugen darauf konzentriert, 10 Dörfer der folgenden fünf Distrikte zu überfallen: Minh Hoa, Tuyen Hoa, Bo Trach, Quang Ninh und Le Thuy, sowie die volkseigene Farm Le Ninh und ein Wasserwerk (Cam Ly Damm). Ungefähr 500 Sprengbomben und Zeitbomben sowie über 100 CBU's wurden auf diese Ziele zusammen mit Geschossen, Raketen und 20 mm Granaten abgeworfen.

Am 1. Mai griffen US-Flugzeuge in 76 Einsätzen und unter Verwendung von 200 Sprengbomben, 40 CBU's und zahlreichen Geschossen und Raketen fünf Dörfer in dem Le Thuy Distrikt, ein wichtiges reisproduzierendes Gebiet der Provinz Quang Binh, sowie die volkseigene Farm Le Ninh an. Die volkseigene Farm Le Ninh, die Reis, Pfeffer und andere Pflanzen produziert, und die auf dem Westabschnitt der Route 1 liegt, wurde von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr pausenlos angegriffen. Es regnete US-Bomben und -Granaten auf 7 Ballungszentren, wo Farmarbeiter und deren Familien lebten. Das am intensivsten angegriffene Ziel war der Weiler Quyet Tien, der eine Fläche von 160 m Länge und 140 m Breite ausmacht. US-Flugzeuge zerstörten 40 Wohnhäuser, 1 Säuglingsheim

zertrümmerten eine landwirtschaftliche Verarbeitungsanlage mit einem Geschöß und zerstörten Einrichtungen für die Fischzucht sowie die Sägemühle der volkseigenen Farm.

Am 2. Mai 1970, nahmen US-Flugzeuge in 32 Einsätzen ihre Angriffe gegen den Le Thuy Distrikt erneut auf, insbesondere gegen die volkseigene Farm Le Ninh und den Cam Ly Damm, wobei sie die Bewässerungsanlagen und 60 m Dammanäle durch 200 Sprengbomben und 40 CBU's zerstörten. Mit Spreng- und Kugeln wurden auch die Unterkünfte des für den Damm verantwortlichen Leitungsteams dem Erdboden gleichgemacht.

Am 4. Mai warfen US-Flugzeuge in 40 Einsätzen 80 Sprengbomben, Zeitbomben und 30 CBU's auf das Dorf Son Trach, im Bo Trach Distrikt, ab und nahmen es unter Geschütz- und Raketenfeuer.

In den ersten vier Tagen des Mai 1970 töteten US-Flugzeuge 35 Personen, darunter 14 Frauen und 12 Kinder, verwundeten 24 weitere, darunter 6 Frauen und 6 Kinder, zerstörten über 100 Häuser, einen Damm mit seinem Bewässerungsnetzwerk und viel anderes Eigentum, und das allein in Quang Binh.

Was die Methode des Angriffs angeht, so waren pausenlose Überfälle in aufeinanderfolgenden Schüben aus verschiedenen Richtungen auf den internationalen Tag der Arbeit (1. Mai) abgestellt, an dem überall Kundgebungen abgehalten wurden. Verschiedene Waffen wurden kombiniert angewendet - zunächst Sprengbomben und Geschosse, dann sofortzündende- und Zeitkugeln, und zwar mit dem Ziel ein Maximum an Verlusten herbeizuführen und Rettungs- sowie Aufräumarbeiten in den angegriffenen Gebieten zu behindern. Ihre Überfälle auf Wasserwerke stimmten die USA auf die Trockenperiode ab, eine Zeit der Westwinde aus Laos und der Reis-Reifung.

Aufgrund der Lokalermittlungen ist die Kommission zur Untersuchung der US-imperialistischen Kriegsverbrechen in Vietnam zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

- die massiven US-Luftangriffe auf die Provinzen im "panhandle-Gebiet" stellen berechnete und vorbereitete Kriegsakte dar.
- Bei den angegriffenen Zielen handelt es sich um bewohnte Gebiete und Wirtschaftszentren.
- Bomben und Granaten wurden in großem Umfang eingesetzt.
- Der Großteil der Opfer waren Frauen und Kinder.

- Die Methode des Angriffs bestand darin, mit vielen Luftsätzen wiederholt Überfälle zu führen, wobei Kugeln, Zeitbomben, Geschosse, Raketen, Sprengbomben und 20 mm Granaten zum Zwecke maximaler Destruktionswirkung koordiniert verwendet wurden.

Dieses grausame US-Verbrechen wurde entsprechend bestraft: In den ersten Tagen des Mai 1970 wurden 13 weitere US-Flugzeuge abgeschossen. Die Anzahl der seit dem 5. August 1964 über Nord-Vietnam abgeschossenen US-Flugzeuge belief sich damit auf 3351.

Hanoi, 11. Mai 1970

(Übersetzt nach den hektografierten Konferenzmaterialien)

Anmerkung der Redaktion:

- 1) Die meist verwendete Kugelbombe ist die CBU (cluster bomb unit), die aus einer "Mutterbombe" besteht, die mit 640 baseballgroßen Sekundärbomben, den "guavas" angefüllt ist. Diese "guavas" werden einige hundert Meter über dem Erdboden aus der "Mutterbombe" freigesetzt und über ein Gebiet von mehreren Kilometern Länge verstreut. Die "guavas" setzen bei der Explosion je 250 Stahlkugeln frei, die auf größere Entfernung jedes menschliche Wesen verstümmeln oder töten.

## KOMMUNIQUE ÜBER DIE US-KRIEGSVERBRECHEN IN VIETNAM WÄHREND DER ERSTEN HALFTE VON 1970

(...)

### II. IN NORDVIETNAM

Die Nixonclique ist offensichtlich der Verpflichtung der Vereinigten Staaten, die Bombardierung der DRV vollständig und bedingungslos zu beenden, nicht nachgekommen.

11 160 Feindflüge von bemannten oder unbemannten Spionageflugzeugen wurden geflogen, um 6 950 Aufklärungseinsätze über der DRV durchzuführen. Im einzelnen waren es :

im Januar	1970	1 160	Feindflüge
Februar	1970	1 350	"
März	1970	1 450	"
April	1970	2 000	"
Mai	1970	3 100	"
Juni	1970	2 100	"

im Januar	1970	740	Einsätze
Februar	1970	850	"
März	1970	840	"
April	1970	1 300	"
Mai	1970	1 900	"
Juni	1970	1 320	"

Bei allmählich eskalierenden Einsätzen flogen taktische und strategische Düsenjäger 548 Angriffe (einschließlich 488 durch taktische Flugzeuge und 60 durch B 52-Bomber) gegen 134 bevölkerte Gebiete (die zu 63 Dörfern gehören) zwischen dem 17. und dem 20. Breitengrad. Der Militärsprecher in Saigon bestätigte am 30. Januar, daß eine große Anzahl von US-Kampfbombern und Aufklärungsflugzeugen weit in den Luftraum der DRV eingedrungen seien, und teilte am 4. Mai der Presse mit, daß ein "großes Gebiet weit im Innern von Nordvietnam von US-Flugzeugen angegriffen wurde" und daß "die Zahl der Flugzeuge pro Einsatz von 50 bis zu über 100 schwankte." Um einige typische Beispiele zu nennen: Am 5. Januar griffen 4 F 105-Bomber das Dorf Son Dien (Quan-Hoa-Gebiet - Provinz Than Hoa) auf dem 20. Breitengrad an; am 27. und 28. März wurden Angriffe auf Nong De - Muon Xen (Ky-Son-Gebiet, Provinz Nghe An), ebenfalls auf dem 20. Breitengrad, geflogen, bei denen über 40 F4- und F 105-Bomber planmäßig ungefähr 100 Bomben abwarfen, das Gebiet massiv mit Raketen und Fernlenkgeschossen angriffen, wobei 30 Zivilpersonen umkamen, eine Schule zerstört wurde und viele Häuser abbrannten; am 19. April ließen F4- und F 105-Bomber in 25 Angriffsflügen auf eine Anzahl bewohnter Gebiete, die zu dem Minh-Hoa-Gebiet (Provinz Quang Binh) gehören, 82 Sprengbomben und 7 200 apfelsinenförmige Kugelbomben fallen und feuerten Raketen ab, wobei 4 Zivilpersonen umkamen, 2 Häuser zerstört und 26 Büffel getötet wurden; am 1. Mai wurde ein Angriff auf die Le Ninh Staatsfarm und den Cam Ly Stausee geflogen (Le Thy-Gebiet, Provinz Quang Binh), bei dem über 70 F4 und F 105-Bomber von 9.30 Uhr bis 13.25 Uhr in ständigem Einsatz fast 200 Sprengbomben mit sofortiger oder verzögerter Auslösung und über 50 000 apfelsinenförmige Kugelbomben abwarfen, wodurch 34 Zivilpersonen (einschließlich 10 Frauen und 14 Kinder) getötet wurden; am 14. Mai wurde ein Bombenteppich über dem Dorf Huong Lap (Vinh-Linh-Gebiet) durch 12 Angriffsflüge mit 12 B 52-Bombern gelegt.

Kürzlich, am 25. Juni, feuerten US-Flugzeuge Fernlenkgeschosse auf ein Wohngebiet

im Dien-Chau-Gebiet (Provinz Nghe An.) Der US-Generalstab gab am 26. Juni zu, daß ein Corsair A7 - Kampfbomber der US-Marine am 25. Juni eine Position nordwestlich vom Stadtgebiet Vinh angegriffen habe.

Laut vorläufigen Zahlen unternahmen US-Flugzeuge:

im Januar 1970:

52 Angriffe (davon 8 durch B 52-Bomber) auf 8 Stellen in 8 Dörfern;

im Februar 1970:

130 Angriffe (davon 20 durch B 52-Bomber) auf 26 Stellen in 5 Dörfern;

im März 1970:

60 Angriffe (davon 19 durch B 52-Bomber) auf 16 Stellen in 6 Dörfern;

im April 1970:

40 Angriffe (davon 1 durch B 52-Bomber) auf 20 Stellen in 4 Dörfern;

im Mai 1970:

176 Angriffe (davon 6 durch B 52-Bomber) auf 48 Stellen in 22 Dörfern;

im Juni 1970:

90 Angriffe (davon 6 durch B 52-Bomber) auf 16 Stellen in 8 Dörfern;

Zahl der verwendeten Sprengkörper:

	Sprengbomben	apfelsinenförmige Kugelbomben
Januar 1970	750	21 000
Februar 1970	1 600	36 000
März 1970	800	12 000
April 1970	700	33 000
Mai 1970	2 500	199 000
Juni 1970	1 400	34 800
	<u>7 750</u>	<u>335 800</u>
	Fernlenkgeschosse	Raketen
Januar 1970	8	120
Februar 1970	16	250
März 1970	8	120
April 1970	4	100
Mai 1970	20	250
Juni 1970	12	160
	<u>68</u>	<u>1 000</u>

Die US-Artillerie der 7. Flotte und von südlich des Ben Hai Flusses feuerte bei 164 Ein-

sätzen 2948 105 mm bis 203 mm-Granaten auf 6 Dörfer im nördlichen Teil der entmilitarisierten Zone und den angrenzenden Gebieten ab:

Januar	1970	18 Bombardements	800 Granaten
Februar	1970	43 "	600 "
März	1970	25 "	160 "
April	1970	20 "	400 "
Mai	1970	28 "	538 "
Juni	1970	32 "	450 "

Am 18. Juni feuerten Kanonen von südlich des Ben-Hai-Flusses Granaten mit einer giftigen chemischen Füllung auf mehrere Gebiete ab, die dem nördlichen Teil der entmilitarisierten Zone angehören, und verseuchten viele Zivilpersonen.

In ständigem Einsatz kreuzten 15 oder 16 US-Kriegsschiffe vor der Küste von Thanh Hoa bis Cua Tung und gefährdeten das normale Leben von Küstenfischern.

Die gebührende Reaktion auf die Verbrechen der Yankee-Agressoren war folgende :

- die südvietnamesische Armee und das südvietnamesische Volk haben deren Stützpunkte unerbittlich gestürmt und ihnen schwere Verluste an Menschen und Kriegsmaterial zugefügt;
- die nordvietnamesische Armee und das nordvietnamesische Volk haben 24 Flugzeuge abgeschossen, womit sie die Zahl der seit dem 5. August 1964 über Nordvietnam abgeschossenen Flugzeuge auf 3 352 erhöhten.

Hanoi, den 1. Juli 1970

(Übersetzt nach den hektografierten Konferenzmaterialien)

## MOZAMBIQUE

Der Beschluß des Zentralkomitees der FRELIMO, den wir nachstehend veröffentlichen, setzt den Schlußpunkt unter eine schwere innere Krise dieser Organisation.

Als im April 1969 die bürgerliche Presse vom Verrat Lazaro Kavandames berichtete, schienen

die Prophezeiungen, daß die FRELIMO zerfallen werde, nicht unrealistisch. Kavandame wurde sofort von den portugiesischen Kolonialisten als Propagandawaffe unter der Bevölkerung eingesetzt, um deren Moral zu schwächen.

Das folgende Dokument analysiert die Ursachen, die zum Verrat Kavandames führten und die Gründe, warum die FRELIMO aus dieser Auseinandersetzung gestärkt und siegreich hervorging.

Der erste Teil des Dokuments, den wir nicht abdrucken, enthält eine Analyse der augenblicklichen militärischen, politischen und sozialen Situation in den befreiten Gebieten. Wir verzichteten auf den Abdruck, da der Inhalt sich mit den Ausführungen Armando Guebozas (siehe AIB Nr. 4) deckt.

### KOMMUNIQUE DES ZK DER FRELIMO VOM 22.5.1970

I.  
(...)

II.

Das Zentralkomitee erkannte, daß parallel zu dieser Entwicklung unseres Befreiungskampfes der Kampf zwischen zwei Linien in unserer Mitte, so alt wie die FRELIMO selbst, sich fortsetzte. Das ZK beschäftigte sich eingehend mit dem Problem der inneren Widersprüche, das eng verbunden ist mit der Entwicklung des Befreiungskampfes.

Orientiert an seiner vorhergehenden Sitzung im April 1969 analysierte das ZK den Ursprung der Widersprüche innerhalb der FRELIMO, die schon zur Zeit ihrer Entstehung existierten. Damals basierte der wichtigste Widerspruch auf den unterschiedlichen Konzepten, die zur Erlangung der Unabhängigkeit bestanden: mit dem Blick auf das Beispiel anderer afrikanischer Länder idealisierten einige Mozambiquaner die Realisierung der Unabhängigkeit in den Hallen der UN, in Gesprächen und Verhandlungen, mit dem Ergebnis der Übergabe der Unabhängigkeit durch die portugiesische Regierung an die FRELIMO in einer feierlichen Zeremonie mit Festessen und Feierlichkeiten. Als deutlich wurde, daß diese Methode versagt hatte, und die Erkenntnis der Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes eine konkretere Gestalt annahm, verließen jene Mozambiquaner die Organisation, die psychisch nicht auf einen bewaffneten Kampf vorbereitet waren. Das war die Mehrzahl der Gründungsmitglieder der FRELIMO.

Die Vorbereitungen für den bewaffneten Kampf wurden getroffen, und im September 1964 wurde damit begonnen. Neue Widersprüche tauchten auf, die jetzt auf unterschiedlichen Konzepten bezüglich der einzuschlagenden Strategie basierten: eine Gruppe innerhalb der FRELIMO verfocht die These, daß wir uns für einen Eroberungskrieg organisieren sollten, daß wir alle unsere Kräfte an einem Ort zusammenziehen, die Portugiesen von diesem Ort vertreiben und immer weiter vorrücken sollten, und daß wir die Armee auf dem Vormarsch vergrößern sollten, indem wir neue Bevölkerungsteile einbezögen, bis der Süden Mozambiques erreicht ist. Die portugiesische Kolonialarmee würde so geschlagen werden. Diese Konzeption war mit der Vorstellung eines schnellen Krieges verbunden. Und in der Tat war dies die Grundlage, auf der diese Elemente die Bevölkerung organisierten: bald nachdem die ersten Schüsse zu hören waren, gingen viele Leute in die Läden und kauften sich neue Kleider, um die Unabhängigkeit zu feiern. Die Genossen, die sich der gegen uns gerichteten Kräfte bewußt waren, bekämpften diese Konzeption, und verteidigten die Notwendigkeit, uns für einen Guerilla-Krieg zu organisieren, der notwendigerweise langwierig und hart sein würde, aber der nichtsdestoweniger die einzige Möglichkeit darstellte, uns zum Sieg zu führen. Die Mozambiquaner, die diese Strategie mit all den voraussehbaren Schwierigkeiten, die mit einem Guerilla-Krieg verbunden sind, nicht verstanden oder nicht damit übereinstimmten, wurden allmählich durch den Kampf zurückgeworfen.

Ende 1965 begannen wir das Leben der Bevölkerung in den befreiten Gebieten zu organisieren. Widersprüche neuer Art traten in Erscheinung. Verschiedene Konzepte wurden vertreten betreffend die Ziele unseres Kampfes, betreffend des in unserem Land zu errichtenden ökonomischen, politischen und sozialen Systems. Manche Mozambiquaner stellten sich einen einfachen Austausch der Personen im kolonialen System vor: nach der Vertreibung der Portugiesen würden Mozambiquaner ihre Positionen einnehmen, bei völliger Erhaltung der politisch-administrativen Maschinerie. Ausbeutung, Unterdrückung und alle negativen Aspekte des kolonialen Systems würden so erhalten bleiben, lediglich ausgeübt durch Mozambiquaner. Diese Tendenz wurde damals personifiziert durch Lazaro Kavandame, der mit anderen Elementen in der Organisation verbündet war, die aller-

dings nicht offen aufzutreten wagten. Mit der Zeit wurden andere Konzeptionen, mit dieser verwandt, deutlich: z.B. eine Elitetheorie, repräsentiert durch Mateus Gwenjere, der die Ernennung einer Gruppe von Intellektuellen vertrat, die von der Teilnahme am Kampf befreit sein sollte und besondere Privilegien erhalten sollten, und die nach der Erlangung der Unabhängigkeit als Führer des freien Mozambique eingesetzt werden sollten. Diese reaktionäre Tendenz hatte auch ihre eigene strategische Konzeption: demnach sollten wir alle unsere Kräfte, die in den verschiedenen Provinzen kämpften, in einer Provinz konzentrieren und die Portugiesen von dort vertreiben. Sie schlugen vor, damit in Cabo Delgado zu beginnen mit der Begründung, daß in dieser Provinz der Krieg am entwickeltesten sei. Der wahre Grund war allerdings, daß in dieser Provinz die ökonomischen Tätigkeiten unter Lazaros Verwaltung standen. Unsere Streitkräfte sollten dann in eine andere Provinz vorrücken und so nach und nach unser Ziel erreichen. Wenn wir die wirklichen Intentionen der Gruppe analysieren, welche diese Strategie vertrat, - die unter den gegebenen Bedingungen des Kampfes absolut falsch ist - sehen wir, daß sie mit der Perspektive eines langwierigen Krieges nicht konform gingen, sondern daß sie sofort die Früchte der Revolution voll ausnutzen wollten, ohne die Schwierigkeiten des Krieges. Die revolutionäre Linie opponierte stark gegen diese Richtung, in dem sie deutlich die Ziele unserer Revolution definierte: Erlangung nationaler Unabhängigkeit, Zerstörung des kolonialen Systems und Errichtung eines Regimes auf der Grundlage des Volkes für das Volk. Die prinzipiellen Methoden des Kampfes der revolutionären Genossen waren die Mobilisierung und die Aufklärung des Volkes. Das Volk lernte seinen Feind sehr klar erkennen: Der Feind ist, wer immer in einer bestimmten Zeit die Ausbeutung des Menschen durch Menschen ausübt, welche Methoden und Formen auch immer diese Ausbeutung annehmen mag.

Die reaktionären Kräfte organisierten eine Kampagne von außen, um die FRELIMO zu diskreditieren: ihr Zweck war, die revolutionäre Führung, repräsentiert durch den Genossen Eduardo Mondlane, zu Fall zu bringen, und ihren Elementen zur Macht zu verhelfen. So griffen sie z.B. im Mai 1968 das Büro der FRELIMO an und töteten ein Mitglied des ZK, den Genossen Mateus Muthemba.

Im Juli 1968 wurde der zweite Kongreß der FRELIMO abgehalten. Die Reaktionen machten sich große Hoffnungen auf diesem Kongreß, und starteten einige Manöver, um Präsident

Mondlane bei den Wahlen eine Niederlage zu bereiten. Jedoch war die Arbeit der revolutionären Politisierung unserer Genossen nicht umsonst gewesen: das Volk bestätigte einmütig den Genossen Eduardo Mondlane als Präsident der FRELIMO.

Enttäuscht gingen die reaktionären Gruppen wieder zu kriminellen Methoden über und ermordeten im Dezember 1968 den Genossen Samuel Kankhomba, den stellvertretenden Oberbefehlshaber der Operationsabteilung der Sektion für Verteidigung.

Im Februar 1969 wurde auf den Präsidenten der FRELIMO, den Genossen Eduardo Mondlane, ein Attentat verübt. Die Hoffnungen der Machtgierigen, Korrupten und der Opportunisten wurden wiedererweckt. Die Ernennung Uria Simangos zum geschäftsführenden Präsidenten durch das Exekutivkomitee stellte sie vollkommen zufrieden: diese Ernennung bedeutete die Realisierung ihrer Hoffnungen.

Im April 1969 trat das ZK zusammen. Es weigerte sich, Uria Simango als Präsidenten zu bestätigen und schuf ein kollektives Organ, daß die Funktionen des Präsidenten zu übernehmen hatte. Seit dieser historischen Zusammenkunft des ZK begann Uria Simango, der schon immer der eigentliche Führer und Organisator der reaktionären Gruppe gewesen war und sich nur immer hinter der Szene in Deckung gehalten hatte, seine wahre Natur, seinen wirklichen Charakter und seine Ziele offen zu zeigen.

Das Zentralkomitee des April 1969 warf ihm vor, mit Lazaro Kavandame und Mateus Gwenjere verbunden zu sein und mit all den Gruppen, die die Perioden der Verwirrung im Leben der FRELIMO seit ihrer Entstehung hervorgerufen haben. Simangos Motiv war politischer Ehrgeiz. Er war ein unbedeutender Mann - physisch, intellektuell und moralisch -, dessen Traum es immer schon gewesen war, in die Höhen dessen aufzusteigen, der sein Präsident war. Unfähig, dem Genossen Mondlane gegenüberzutreten, konspirierte er mit allen Kräften, die gegen den Präsidenten eingesetzt werden konnten. Simangos Ziel, sein höchster Traum war es immer gewesen, Präsident zu sein, "oberster Führer". Er verbündete sich mit Lazaro, weil er in ihm eine Kraft sah, die ihm bei der Erlangung seiner Ziele behilflich sein konnte. Simango wurde vom politischen Ehrgeiz getrieben, Lazaro Kavandame grundsätzlich durch wirtschaftliche Ambitionen; er wollte freie Hand haben, das Volk auszubeuten. Und so vereinigten sie ihre Interessen und versprachen sich gegenseitige Unterstützung.

Die Niederlage von Simangos Bestrebungen bezüglich der Präsidentschaft im ZK vom April

1969 veranlaßten ihn nicht, sein Ziel aufzugeben. Aber da er schon angeklagt und entlarvt war, hielt er es nicht mehr für nötig, seine Aktionen zu verbergen, er begann offen aufzutreten, gab sich als oberster Führer der FRELIMO aus, entgegen allen Entscheidungen des ZK. Er zog Vorteile aus den auswärtigen Aktivitäten der FRELIMO, indem er die verschiedenen Missionen, die die Organisation ihm anvertraute, ausnutzte. Im Inneren war Simango dem Volk immer unbekannt. Sogar auswärts hatte seine Kampagne keinen Erfolg: Die wirklich Militanten innerhalb der FRELIMO neutralisierten ihn sorgfältig durch genaue und korrekte Interpretation der Entscheidungen des Zentralkomitees. Dergestalt isoliert und in seinen Ambitionen enttäuscht unternahm Uria Simango im November 1969 einen verzweifelten Versuch: er publizierte auswärts ein Pamphlet, in dem er verlangte, daß die anderen Führer der FRELIMO entlassen werden müßten als Bedingung für sein Verbleiben in der Organisation. Das Exekutivkomitee trat zusammen, um seine "Forderung" zu erwägen und beschloss, Uria Simango von seiner Mitgliedschaft im Präsidialrat zu suspendieren bis zur nächsten Sitzung des Zentralkomitees, wo sein Fall zur endgültigen Entscheidung vorgebracht würde.

Das ZK analysierte auf seiner Sitzung vom 9. - 14. Mai 1970 das politische, moralische und disziplinarische Verhalten Uria Simangos, das geprägt ist durch Opportunismus, Korruption und Verantwortungslosigkeit, und kam zu dem Schluß, daß er nicht einmal mehr die Qualitäten besitzt, ein Mitglied der FRELIMO zu sein, und beschloss, ihn aus der Organisation auszuschließen.

Die Analyse der Natur der Widersprüche und die Art ihrer Lösung, nämlich immer mit dem Sieg der Volks- und revolutionären Kräfte, erlauben dem ZK zu folgern, daß die Orientierung der FRELIMO im Prinzip richtig ist, und richtig angewendet worden ist.

Es war sowohl diese Orientierung, deren fundamentale Prinzipien auf dem ersten und zweiten Kongress der FRELIMO formuliert wurden, als auch die Arbeit von politisch sehr bewußten Kadern, die es der FRELIMO erlaubten, siegreich und gestärkt aus den vielfachen Krisen hervorzugehen, die durch die Aktionen des inneren und äußeren Feindes hervorgerufen wurden. Und es ist diese Orientierung, die den Fortgang der Revolution garantiert, unabhängig von den Personen, die sie gerade leiten: denn die Einheit in der FRELIMO ist nicht auf Individuen gegründet, sondern auf gemeinsame objektive Interessen - nationale

Unabhängigkeit und das Ende der Ausbeutung von Menschen durch Menschen.

### III.

1. Das ZK hat mehreren Resolutionen zugestimmt, in denen die Direktiven für die politischen und militärischen Aktivitäten sowie für den nationalen Wiederaufbau formuliert sind.

2. Eine besondere Resolution wurde zu Disziplinarproblemen verabschiedet. Das ZK hat Sanktionen gegen Uria Timoteo Simango, Ex-Mitglied des Präsidialrates, und gegen Lorenzo Mutaca und Judas Honvana, ehemalige Vertreter der FRELIMO in Schweden und der VAR beschlossen.

a) bezüglich Uria Simango wurde zu Protokoll gegeben, daß er wegen eines Pamphletes, das er im November gegen die FRELIMO veröffentlicht hatte, bereits vom Präsidialrat seiner Funktionen enthoben worden war. Das Exekutivkomitee hat seine Entscheidung auf die Tatsachen gestützt,

- daß die Aktion Simangos, der seine Probleme in der ausländischen Presse publizierte, anstatt sie in den entsprechenden Organisationen zu diskutieren, ein Akt besonderer Verantwortungslosigkeit war, der die Prinzipien und Regeln der FRELIMO verletzte und einen Akt schwerer Disziplinosigkeit darstellt;

- daß das Pamphlet eine Reihe von verleumderischen Angriffen, Beleidigungen und falschen Darstellungen beinhaltet, die darauf abzielten, die Führer der FRELIMO, die die wahren nationalen Kräfte, Patrioten und Revolutionäre sind, zu verleumden; und

- daß das Pamphlet eine Belädigung für das Volk von Mozambique, für die FRELIMO und für den bewaffneten revolutionären Kampf darstellte, der in unserem Land für die nationale Befreiung geführt wird.

Das ZK hat die Entscheidung des Exekutivkomitees ratifiziert und Uria Simango aus dem Präsidialrat ausgeschlossen. Darüberhinaus hat das ZK festgestellt, daß Simango in demselben Pamphlet, sowie in anderen, die er später geschrieben hat, eindeutig seine Verbindung mit konterrevolutionären Gruppen wie der von Lazaro Kavan-dame und Mateus Gwenjere zugegeben hat. Er hat so den Beweis für den langgehegten Verdacht geliefert, daß er nämlich aus Ehrgeiz und Opportunismus die konterrevolutionären Gruppen angeführt hat, die seit der Gründung der FRELIMO Krisen im Leben unserer Organisation provoziert

haben. Das ZK hat deshalb beschlossen, ihn aus dem ZK auszuschließen und aus der Organisation auszustoßen. Schließlich hat das ZK beschlossen, Simango der Gerichtsbarkeit des Volkes von Mozambique zu übergeben.

b) Lorenzo Louenzo Mutaca und Judas Honvana haben im Ausland destruktive Kampagnen gestartet, die darauf abzielten, unsere Organisation aufzulösen und das Ansehen, das wir international genießen, abzubauen. Sie haben so das Vertrauen verraten, das das Volk von Mozambique in sie gesetzt hatte, als es sie zu seinen Vertretern ernannt hat. Das ZK hat ihr Verhalten als Hochverrat bezeichnet und sie beide aus der FRELIMO ausgeschlossen. Das ZK hat außerdem entschieden, sie nach Mozambique zurückzuholen, um sie dort der Volksgerichtsbarkeit zuzuführen.

### IV.

Das Zentralkomitee hat eine besondere Resolution über den Aufbau unserer Organisation verabschiedet.

Im April 1969 hatte das ZK die Präsidialfunktionen einem Kollektiv, nämlich dem Präsidialrat, übertragen. Dieser Beschluß entsprach dem krisenhaften Zustand unserer Organisation; oder konkreter ausgedrückt der Notwendigkeit, die Kontinuität der politischen Linie der FRELIMO in einer Periode der Verwirrung, die auf den Tod des Präsidenten Eduardo Mondlane folgte, sicherzustellen.

Das ZK hat festgestellt, daß die Gründe, die diese Lösung erforderlich gemacht hatten, heute nicht mehr existieren und daß es jetzt möglich und wünschenswert ist, die Führung wieder stärker zu zentralisieren.

Das ZK hat deshalb den Genossen Samora Moisés Machel zum Interimspräsidenten der FRELIMO und den Genossen Marcelino Dos Santos zum Interimsvicepräsidenten ernannt. Beide sollen bis zum nächsten Kongress in ihren Ämtern verbleiben.

22. Mai 1970

- Anmerkungen: 1) In der Provinz Tete soll der Cabora-Bassa-Damm errichtet werden. 1968 wurde diese Front von der FRELIMO eröffnet. (d.Red.)
- 2) OAU = Organisation für afrikanische Einheit (d.Red.)

(Aus: Mozambique Revolution, April-June 1970)